

Riesengebirgs- Saison

Tourismuszeitung
voller interessanter
Neuigkeiten



Wie alles in Tschechien begann - 110. Jubiläum der Gründung des Verbands der Skiläufer des Königreichs Böhmen

www.krkonose.eu



Wintertourismus - auf
Schneeschuhen über
Berg und Tal

Stanislav Zindulka
kehrt gern zurück

100. Todestag von
Hanč und Vrbata -
ein Rückblick

Tagebuch
der Bergwacht
Krkonoše

Riesengebirge -
Skilaufparadies

Kalender - Veranstaltungen,
Wettbewerbe, Feste
und Treffen

Unvergessene
Bergtragödien



Der Verband Krkonoše im dritten und letzten Jahr der Zielerfüllung des ROP-Projekts ‚Krkonoše – neue Chance für den Tourismus‘

Im Rahmen der 14. Runde des Aufrufs des Regionalen Operationsprogramms NUTS II Nordost (Prioritätsachse 3 Tourismus, Förderbereich 3.2. Marketing- und Koordinationsaktivitäten auf dem Gebiet des Tourismus) erwarb ‚Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden‘ entsprechende Fördermittel zur Realisierung seines Projekts ‚Marketing- und Koordinationsaktivitäten‘. Projektgegenstand waren u.a. Werbekampagnen im Rundfunk, öffentliche Bildungsforen zum Thema Tourismus, die Rekonstruktion und Erweiterung der offiziellen Website, die Herstellung von Werbegegenständen, aber auch das gesamte Riesengebirge umfassende gedruckte Werbematerialien.



Unter diesen namentlich die Tourismuszeitung ‚Riesengebirgssaison‘, in der Sie gerade blättern. Sie ist eine echte Hilfe beim Kennenlernen dieser außerordentlich interessanten Tourismusregion. Gleich zu Beginn erinnert sie an das Jubiläum des ‚Skiläuferverbands des Böhmisches Königreiches‘ – des allerersten Skiverbands in ganz Europa. Auf den folgenden Seiten macht sie auf die breite Palette von Skilauf- und Skiwandermöglichkeiten aufmerksam. Aber auch zu Fußwanderung durch die tief verschneite Landschaft, denn Schneeschuhwanderungen werden immer mehr zur beliebten und vollwertigen wintersportlichen Aktivität. Sie stellt die abwechslungsreiche Palette vor, die die einzelnen Skigebiete zu bieten haben. Im Bemühen, Ihnen das Leben im Gebirge und das gesellschaftliche Geschehen näher zu bringen, werden traditionelle, von hiesigen Berglern veranstaltete



Feste beschrieben. An anderer Stelle plaudert der aus Jilemnice gebürtige tschechische Schauspieler Stanislav Zindulka über glückliche Kindheits Erinnerungen. Eine packende Fotoreportage bietet einen Rückblick auf die Umstände des tragischen Todes des Sportlers Hanč und dessen Kameraden Václav Vrbata und erinnert gleichzeitig an das runde 80. Gründungsjubiläum des Bergrettungsdienstes Krkonoše. Wie immer gibt es einen Lesewettbewerb und auch einen Amateurfotowettbewerb um wertvolle Preise. Die Mitarbeiter des Verbands Krkonoše und dessen Geschäftspartner wünschen Ihnen einen beglückenden und behaglichen Aufenthalt in den Bergen, eine Menge Pulverschnee, aber auch sympathische Begegnungen mit den hiesigen Leuten. Genießen sie das Kolorit des höchsten tschechischen Gebirges in vollen Zügen. Verhalten Sie sich aber bitte rücksichtsvoll gegenüber seiner Natur. Wir bedanken uns für Ihren Besuch und Ihre Gunst.
Herausgeber: Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden

Markierungen für den Skilauf

Skiwanderwege mit hinreißenden Ausblicken auf den Riesenkamm gibt es aber nicht nur in den zentralen Gebirgsregionen, sondern auch in den Vorgebirgsregionen. Oft führen sie an schöne, häufig jedoch weniger frequentierte Orte.



Auf 70 Kilometern führt von Harrachov nach Žacléř, mehr oder weniger immer dem Hauptkamm folgend, der Hauptskiweg, die sog. Riesengebirgs-Skimagistrale entlang. An diese knüpfen weitere mehr als 500 Kilometer lokale Ski- und Rundwege an. Im Gelände stößt man dabei auf verschiedene Arten der Beschilderung der Skiwanderwege, die den Skiwanderern



An diese Haupttroute knüpfen weitere gespurte Loipen, sog. touristische Loipen (Skiwanderwege) an. Sie sind auf zweierlei Weise beschildert:

bei der Orientierung und richtigen Auswahl der Route entsprechend gewünschtem Schwierigkeitsgrad behilflich sein sollen.



Mittels orangefarbener Wegweiser mit Ziel- und Kilometerangabe.



Sowie durch ergänzende grüne Schilder an kleineren Abzweigungen.



Weitere gespurte Loipen sind sog. Wettkampfloipen, die mittels blauer Schilder ausgewiesen sind. Diese Loipen gibt es an verschiedenen Orten im Riesengebirge – z.B. in Harrachov, Horní Mísečky und Benecko. Aber auch die Wettkampfloipen im polnischen Jakuszyce (deutsch Jakobsthal) sind äußerst beliebt. Sie knüpfen an die Loipen von Harrachov an.

Bei ‚uns‘ fing alles an

‚Verband der Skiläufer des Königreichs Böhmen‘ - erster Skiverband der Welt

Und er gab weiteren europäischen Staaten den Impuls, eigene Skiverbände zu gründen.

110. Gründungsjubiläum

Wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Gründung des Skiläuferverbands des Böhmisches Königreichs die VIII. Öffentlichen Skiwettkämpfe in Vysoké nad Jizerou, die von Vereinen in Jilemnice und Prag veranstaltet wurden, sowie die anschließende Gründung des Skiklubs von Vysoké.



Wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Gründung des Skiläuferverbands des Böhmisches Königreichs waren die VIII. Öffentlichen Skiwettkämpfe in Vysoké nad Jizerou, die von Vereinen in Jilemnice und Prag veranstaltet wurden, sowie die anschließende Gründung des Skiklubs von Vysoké. Nur wenige Wochen nach der Gründung des Skiklubs von Vysoké wurde dann der landesweite Skiverband gegründet. Und dies am 21. November 1903, im Rahmen einer denkwürdigen Versammlung im Hotel ‚V Ráj‘ in Jablonec nad Jizerou (Gablonz an der Neiße). Im Vereinsbuch der Skifreunde von Jilemnice ist dazu unter anderem vermerkt: „Der Vorsitzende, Herr Buchar referiert, dass in Prag beschlossen wurde, dass drei Mitglieder (der Vorsitzende Buchar, Rössler und Ing. Pavloušek) beauftragt werden, die Satzung auszuarbeiten. Wenn diese fertig ist, wird sie einer Delegiertenversammlung vorgelegt, die in Jilemnice stattfinden soll. Der Vorschlag wurde angenommen. Die Austragung der Wettkämpfe (gemeint sind die ersten

Verbandswettkämpfe) wird auf den 1. - 3. Januar 1904 angesetzt. Tatsächlich fanden sie dann am 31. Januar statt. Die näheren Bestimmungen und das Programm sollen auf einer Sondersitzung ausgefertigt werden, die so schnell wie möglich stattfinden muss. ... Es wird festgelegt, dass die (Ski) Fahrer in schwächere und stärkere Teilnehmer unterteilt werden, des Weiteren sollen alle Ausflüge für die gesamte Saison und an den bereits bestimmten und festgelegten Tagen auf folgenden Skiwegen ausgetragen werden: Dvorské boudy – Jablonec n/ Jiz., Dvorské boudy – Koží bouda. Rezek, Krakonoš – Šmídova cesta – Mísečné boudy und die Wegscheide bei Pančice.“ Zitat aus dem Protokoll von Jilemnice aus dem Jahre 1904: „Der Herr Vorsitzende eröffnete die Verbandsitzung und erwähnte dabei die Wettkämpfe (mit Sicherheit die ersten Verbandswettbewerbe vom 31. Januar 1904). Eine namhafte Persönlichkeit aus der Pionierzeit des tschechischen Sportes, Protagonist und Organisator vieler Sportdisziplinen wie Eisschnellauf, Skisport, Yachting, Athletik, Eishockey, Fußball, Rudern, Tennis und anderer mehr war Josef Rössler – Ořovský. Er wurde am 29. Juni 1867 in Prag geboren. Unter dem Namen Ořovský nahm er an zahlreichen Wettkämpfen teil. Der Name Ořovský war allerdings ein Pseudonym, denn in Rösslers Jugend war man weder im Elternhaus, noch in der Schule seinen sportlichen Ambitionen zugeneigt. Die „Vertschschichung“ seines Namens war den patriotischen Intentionen jener Zeit geschuldet. ‚Ross‘ entspricht dem tschechischen ‚Oř‘. Rössler –

Ořovský machte vor allem im Eisschnellauf von sich reden. In amerikanischen Journalen fand er Abbildungen kanadischer Jäger auf Skiern, in einer deutschen Illustrierten wiederum Norweger, die sich auf langen Brettern durch den Schneesturm kämpften. Diese Bilder ließen ihn nicht in Ruh. Die ersten Skier gelangten dann fast irrtümlicherweise nach Böhmen. Rössler – Ořovský fragte im damaligen Christania, dem heutigen Oslo, eine Preisliste von Schlittschuhen an. Er unterschrieb mit seinem Namen und setzte hinzu: ‚Bruslařský klub Praha‘ (Eislauf-Klub Prag). Die norwegische Firma Heude & Gustafsson wusste mit dem Wort ‚bruslařský‘ nicht viel anzufangen und verballhornte die Anschrift kurzum in ‚Bruslar Ski Club‘, also in ‚Herr Bruslar’s Skiklub‘. Deshalb schickte sie neben der Schlittschuhpreisliste auch gleich noch ein Angebot zu Skiern. Rössler bestellte dann auch prompt nicht nur Schlittschuhe, sondern auch zwei Paar Ski und wartete gespannt auf die Lieferung. Das Prager Zollamt wusste sich mit den komischen Brettern keinen Rat und verzollte die ersten Skier am 5. Januar 1887 als ‚Gemeine, nicht lackierte Holzware‘. Die zwei Bindungen – eine aus Schilf und die andere aus Lederriemen – ließen die Zöllner dabei völlig außer Acht. Noch am gleichen Tag und im Schutz der Dunkelheit, um kein öffentliches Ärgernis bei den Pragern zu erwecken, schlichen sich Josef und dessen jüngerer Bruder Karl zum Wenzelsplatz und glitten auf Skiern norwegischer und schwedischer Bauart vom Museum nach Mústek hinunter. Als die Prager zum ersten Mal Skier zu Gesicht bekamen, reagierten sie amüsiert. „Wo wollt ihr denn mit diesen Stecken hin? Eis hacken? Was tragen sie da für Flossen auf der Schulter! Die sind ja übergeschnappt! Der zwanzigjährige Rössler – Ořovský, ein sportliches Allroundtalent,

berief im Winter des Jahres 1887 eine Versammlung ein und gründete im Eisschnellauf-Klub auch einen Skiklub – den ersten Skiverein in Europa, mit Ausnahme von Skandinavien. Auch auf seine Initiative hin wurde am 21. November 1903 im riesengebirgischen Jablonec nad Jizerou (Gablonz an der Neiße) der ‚Skiläuferverband des böhmischen Königreichs‘ gegründet. Der allererste Skiverband der Welt.

Aus den Unterlagen des Riesengebirgsmuseums



Im Riesengebirge gibt es unzählige interessante Orte, die man besuchen sollte, wenn es die Zeit zulässt. Nun gibt es den aus dem Projekt ROP herausgegebenen, **gedruckten**

Reiseführer Ausflugstipps, der Ihnen eine bessere Orientierung ermöglicht und namentlich weniger bekannte Riesengebirgsstädte und -dörfer, sowie deren nähere aber auch fernere Umgebung vorstellt. Er macht auf Museen und Ausstellungen mit bewahrt gebliebenen Andenken an die Geschichte und die einstige Lebensweise der hiesigen Menschen und ihr Vermächtnis aufmerksam. Er stellt einzigartig, über die Landschaft verstreute Gebäudeensemble, aber auch kirchliche Denkmale vor – die Symbole der geistigen Werte dieses Landstrichs. Ein weiteres nützliches Druckerzeugnis ist das ebenfalls aus dem Projekt ROP finanzierte Faltheft **Riesengebirge – Riesenerlebnisse übers ganze Jahr** samt **Wanderkarte**. Unter dem Motto **Riesenerlebnisse** präsentiert es in aller Kürze sämtliche Aktivitäten, denen man sich in dieser Region das ganze Jahr über widmen kann. Es stellt das höchste tschechische Gebirge als romantische Gebirgslandschaft vor, die reich an malerischen Naturszenarien, aber auch Traditionen und Bräuchen ist. Es regt zu winterlichen und sommerlichen Aktivitäten an und das Winterkapitel enthält ein komplettes Angebot zum Ski laufen und Ski fahren sowie zu sonstigen interessanten winterlichen Freizeitbetätigungen in der hiesigen Region. Beide Werbematerialien liegen gratis im Regionalen touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabí aus; auf der Website www.krkonoše.eu kann man in ihnen blättern oder sie ggf. auch downloaden.



Schneeschuhlaufen ... einst und heute

Der Wintertourismus im Riesengebirge ist jünger als seine sommerliche Variante. Tiefer Schnee, Schneestürme und Frost, aber auch die Notwendigkeit, weite Entfernungen zu Fuß auf zumeist unwegsamem Steigen überwinden zu müssen, schrecken auch die Mutigsten ab.

Zum leichteren Gehen verwendeten die Gebirgler sog. Schneeschuhe, die aus einem Hartholzrahmen und Strickgeflecht bestanden und am Schuh befestigt wurden. Die Art und Weise der Fortbewegung mit Schneeschuhen hatte man in der Natur abgeguckt. Der schlanke Luchs huscht auf seinen breiten Tatzen spielend leicht über den Schnee und so bauten sich die Menschen selbst solche „Tatzen“.

Es gibt ganz aus Holz hergestellte, löffelförmige Schneeschuhe, rahmenförmige Schneeschuhe mit einem Geflecht aus Reisig, aber die vollkommensten bestehen aus einem gebogenen Holzrahmen und Geflecht aus rohem Leder, das sich beim Trocknen selbst spannt. Im Riesengebirge fanden sie häufige Verwendung. Die Holzhauer und Bergknappen aus Kärnten, dem Tirol und der Steiermark, die sich im Verlauf des 16. Jhd. im Riesengebirge ansiedelten, nahmen Vieles von ihrer Lebensweise in ihrer Heimat ins höchste böhmische Gebirge mit. So zum Beispiel ihr althergebrachtes

Transportmittel – Schlitten, deren Kufen wie Hörner nach oben gezogen waren und mit großer Wahrscheinlichkeit auch Schneeschuhe aus Eschen- oder Ahornholz und Geflecht aus Latschenreisig. Im Riesengebirge verwendete man zwei Arten von Schneeschuhen: Reifenartige aus Bast mit Geflecht und sprossenartige Schneeschuhe. Der Rahmen der runden Schneeschuhe wurde aus einer Hartholzleiste aus Esche, Ahorn, aber auch aus dem Holz der Latschenkiefer gebogen. Eng damit verbunden ist der Ursprung der mundartlichen Bezeichnung „Krokve“, zu deutsch Sparren. Der Ursprung der riesengebirgischen Bezeichnung „kropě“ ist jedoch dem urslawischen Begriff „kbrpa“ entlehnt, der von der Bezeichnung einer alttümlichen Schuhart, dem „krpec“ (Bandschuh) herrührt.

Erste konkrete Berichte über Winterausflüge in die Berge stammen aus der ersten Hälfte des 18. Jhd. Einer der ersten bekannten Besucher war J. T. Volkner. Erst zu Beginn des 19. Jhd. begannen

Ausflügler allwöchentlich die Schneekoppe (Sněžka – sprich Snjeschka) zu besuchen. Mit der Zeit entstanden dann weitere Routen und so erfreute sich der Wintertourismus allen Vorurteilen zum Trotz immer größerer Beliebtheit.

Moderne Schneeschuhe bestehen zumeist aus einem ausgeflochtenen Duralrahmen oder sind komplett aus Hartplastik (Moderns) hergestellt. Es gibt einfache Bindungen mit Schnallen und Riemen, bis hin zu Bindungen wie für Snowboards. Schneeschuhe haben unter Spitze und Ferse Spikes, die sich im Schnee festkrallen und ein Wegrutschen verhindern. In normalen Wanderschuhen würden man in vergleichbarem Gelände bis zur Hüfte im Schnee versinken. Das Laufen mit Schneeschuhen ist zwar nicht schwer, dennoch muss man sich erst an den etwas längeren und breiteren Schritt gewöhnen. Auf jeden Fall ist man



schneller als normale Fußwanderer. Neugierig geworden? Dann leihen sie sich doch mal Schneeschuhe aus und probieren Sie eine

Tour durch die verschneite Gebirgslandschaft.

Wintertourismus

Ganztägige Schneeschuhwanderungen über Berg und Tal

Das höchste tschechische Gebirge ist durch seine rundlichen Berge und sein relativ gängiges Gelände gut zum Wandern geeignet und dies nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter. Dank des ausgeklügelten Systems gut präparierter Loipen kann man zur Riesengebirgs-Skimagistrale aufbrechen, die mittels roter Rhomben markiert ist und durch das ganze Riesengebirge führt. Bitte nehmen Sie aber Rücksicht auf die Skiläufer und stapfen Sie mit den Schneeschuhen nicht in der gefrästen Spur.

1. 19 km

Harrachov (686 m ü.d.M.) –
Labská b./ Elbfallbaude (1340 m ü.d.M.) –
Horní Mísečky (1000 m ü.d.M.)

Aus Harrachov auf der Riesengebirgsmagistrale in Richtung Mummelfallbaude (Mumlavská b.). Bei der Mumlavská bouda sollte man Halt machen, um den 8 Meter hohen Mummelfall zu betrachten, dessen Umgebung sich im Winter in ein kleines Paradies aus Eis und Schnee verwandelt.

Ab hier geht es auf der rot markierten Loipe zu den Kämmen hinauf. Nach einem 5 km langen sanften Aufstieg, immer am Mummelbach entlang, gelangt man zur Wegkreuzung Krakonošova snídaně (Rübezahls Frühstückshall). Hier beginnt ein steiler Anstieg bis zur Woseckerbaude (Vosecká b.). Von hier bieten sich herrliche Aussichten auf das tief verschneite Gebirgsparanorama. Von der Woseckerbaude können wir einen Abstecher zu den nahen Quarkesteinen (Tvarožník) oder zu den etwas weiter gelegenen Schneegruben (Sněžné Kotly) machen. Die Riesengebirgsmagistrale führt über die Hochebene „Navorská louka“ zur Elbewiese. An dieser Stelle empfehlen wir, nach links zur Elbequelle Labe abzubiegen, die nur einen anderthalb Kilometer von diesem Hauptweg entfernt ist. Nach der Rückkehr zur Wegkreuzung an der Elbwiese (Labská louka) kann man nach links zur Elbfallbaude (Labská b.) abbiegen oder geradeaus nach Horní Mísečky weiter laufen. Unterwegs bekommt man Artilleriebunker, sog. „Řopík“, den bewahrten Teil des ehemaligen Tschechoslowakischen Grenzbefestigungssystems zu sehen... sofern sie nicht von Schnee bedeckt sind. Bei der Vrbata-Baude auf der Goldhöhe (Zlaté návrší) sollte man beim Grabmal von Hanč und Vrbata innehalten, das an den tragischen Tod beider Kameraden bei einem Skilanglauf über 50 Kilometer erinnert. Von hier geht es der Riesengebirgsmagistrale folgend auf der Masaryk-Straße nach Horní Mísečky hinab.

2. 23 km

Labská bouda/ Elbfallbaude (1340 m ü.d.M.) – Pláň/ Planur (1198 m ü.d.M.)

oder 17 km

Horní Mísečky (1000 m ü.d.M.) – Pláň/ Planur (1198 m ü.d.M.)

Es gibt zwei mögliche Ausgangspunkte für diese Tour – die Elbfallbaude (Labská b.) oder Horní Mísečky. Von der Elbfallbaude gelangt man der Stangenmarkierung des Buchar-Weges folgend nach Zlaté návrší (Goldhöhe), wo man an die Riesengebirgsmagistrale anschließt. Vorbei an einigen Aussichtspunkten in den Elbgrund (Labský důl) und auf der Goldhöhe (Zlaté návrší) gelangt man zum Denkmal von Hanč und Vrbata. Auf der Masaryk-Straße geht es nun nach Horní Mísečky weiter. Hier geht es bergab bis nach Spindelmühle (Spindlerův Mlýn), wo wir die mehr als einhundertjährige, historische „Weiße Brücke“, ein Wahrzeichen der Stadt, überqueren. Wir laufen quer durch Spindelmühle, überqueren den Fluss und beginnen diesseits des Flusses nach Pláň (Planur) aufzusteigen. Unterwegs kommen wir an den Bauden Hromovka und Horalku vorbei und laufen weiter nach Krásná Pláň und zur Planurbaude (Bouda na Pláni). Hier erwarten uns herrliche Panoramablicke. Die Riesengebirgsmagistrale geleitet uns bis unter den Gipfel des Berges Zadní Planina). Den Aufstieg aus Spindelmühle nach Pláň (535 Höhenmeter) kann man sich ersparen, wenn man mit dem 4er Sessellift

Svatý Petr – Pláň vorlieb nimmt, der direkt unter den Gipfel des Berges Přední Planina endet, von hier geht es dann bequem zur Planurbaude (Bouda na Pláni) und zur Riesengebirgsmagistrale.

3. 12 km

Pláň/ Planur (1198 m ü.d.M.) – Černá hora/ Schwarzer Berg (1299 m ü.d.M.)

Von der Bergstation der Seilbahn nach Pláň begeben wir uns zur „Bouda na Rozcestí“, hier laufen wir zur Hofbaude (Dvorská b.) und über die Wiesenenklaven (Almen) von Zadní Renovky bis zur Hütte Spořitelna hinab und an den Hängen des Fuchsberges (Liščí hora) bis zu den Auerviesbauden (Tětišev boudy). Hier erwartet uns ein sanfter Abstieg nach Pec pod Sněžkou, vorbei an der Waldbaude (Lesní b.) und den Töpferbauden (Hrnčířské boudy). Bei der Prager Baude (Pražská b.) über nach Pec pod Sněžkou stoßen wir auf einen Wegweiser. Hier begeben wir uns nach rechts zum Schwarzen Berg (Černá hora) hinauf, u.a. an der Kolínská bouda vorbei. Die Riesengebirgsmagistrale führt über die Spiegelbauden (Zrcadla) und das Schwarzenberger Hochmoor bis zum Gipfel des Schwarzen Berges.

4. 17 km

Černá hora/ Schwarzer Berg (1299 m ü.d.M.) – Pec pod Sněžkou (779 m ü.d.M.) – Horní Malá Úpa (1108 m ü.d.M.)

Die Tour beginnt an Bergstation auf dem Schwarzen Berg hoch über Janské Lázně. Von hier laufen wir vorbei an der Kolínská bouda bis zur Wegkreuzung bei der Prager Baude (Pražská b.). Hier biegen wir auf den Weg „Kladenská cesta“ ab und gelangen über die Höhe „Slatinná stráň“ und vorüber an der Pension Javorka bis ins Zentrum von Pec pod Sněžkou. Hinter dem Busbahnhof überschreiten wir die Aupa (Úpa) und beginnen, vorbei an der Pension Modřanka, den lokalen Wanderweg von Malá Úpa. Wir kommen an der Baudengruppe Portášovy boudy vorbei und gelangen über den Finkenberg (Pěnkavčí vrch) nach Spálený Mlýn hinab, vorbei an zahlreichen romantischen Hütten und Bauden in dessen Umgebung. Von hier geht es zur Ortslage Horní Malá Úpa hinauf.



5. 25 km

Černá hora/ Schwarzer Berg (1299 m ü.d.M.) – Horní Albeřice (750 m ü.d.M.) – Horní Malá Úpa (1108 m ü.d.M.)

Diese Route ist wegen ihrer großen Höhendifferenzen und starken An- und Abstiege im Abschnitt zwischen Schwarzen Berg (Černá hora) und Rýčorská bouda recht anspruchsvoll. Allerdings bietet sie die Möglichkeit, touristisch weniger frequentierte Orte kennen zu lernen und einen Abstecher nach Záděř zu machen. Vom Gipfel des Schwarzen Berges geht es auf der Riesengebirgsmagistrale über die Wiesenenklaven Pardubické und Krausovy Boudy talwärts nach Horní Maršov. Unten angelangt überqueren wir die Hauptstraße in Richtung Pec pod Sněžkou und steigen nun schnurstracks zur Rýčorská bouda (Rehombaude) hinauf. Vorüber am Rehomkreuz (Rýčorský kříž), über die Koppen des Mravenčí vrch und Čepel geht es auf dem Grenzkamm entlang bis nach Horní Albeřice mit seinen Attraktionen – den Albedorfer Kalkbrüchen, der Rübezahl- und Zöllhöhle (Albeřické lomy, Krakonošova u. Celní jeskyně). Da es ständig, wenn auch sanft bergan geht, kommt eine Einkehr in der Lysecká bouda sehr gelegen, bis zum Tagesziel ist es nun nicht mehr weit. Über die Wegkreuzung Cestník geht es weiter auf der Riesengebirgsmagistrale entlang, bis wir in Horní Malá Úpa angelangt sind.

6. Tipps zu Kurzausflügen

Umgebung von Horní Mísečky und Vítkovice v Krkonoších
Man kann nach Benecko wandern und von hier zum Aussichtsturm auf dem Heidelberg (Žalý) von dem sich im Winter ein spektakulärer Blick auf das mächtige Gebirgsband bietet.

Auf markierten Routen zur Baude Výrovka, in den Blagrund (Modrý důl) oder in Richtung Dolní Dvůr zur Enklave Hannapetrova paseka. Was wäre schöner inmitten der rauen, tief verschneiten Gebirgswelt, als die Einkehr in einer echten Riesengebirgsbaude mit unverwechselbarer Atmosphäre und Hausbier – z.B. in der Fries-, Wiesen- und Elbfallbaude (Friesová, Luční u. Labská bouda).

Ausflüge rund um den Schwarzen Berg (Černá hora) und zum Schwarzenberger Hochmoor. Zur Annäherung aus Janské Lázně kann man die Seilbahn benutzen.

TIPP

Schneeschuhwanderungen durch die winterliche Bergwelt kann man im Prinzip überall unternehmen. Respektieren Sie allerdings immer die Ratschläge der Bergwacht des Riesengebirges. Verhalten Sie sich bitte umsichtig, rücksichtsvoll und tolerant gegenüber anderen Naturfreunden und der Natur und schonen Sie bitte die Skiloipen.



Skigebiete im westlichen Riesengebirge



A. Sportareal Harrachov

Das bekannte Wintersportzentrum ist vielseitig ausgerichtet. Für die Skigebiete Amálka und Zákoutí gelten gemeinsame Fahrkarten. Die Mehrtages- und Punktefahrkarten berechtigen zum Ski fahren in der gesamten Skiregion – d.h. in Harrachov, Rokytnice nad Jizerou, Paseky nad Jizerou, Rejdicce und Příchovice. Harrachov ist vor allem als Sprung-Mekka und Austragungsort von Weltcupspringen und Skiflug-Weltmeisterschaften bekannt. Sprungschanzen: K8, K15, K40, K70, K90, K120, K185. Das Sportareal spurt 89 km Loipen in seiner Umgebung.



www.skiareal.com, www.skiareal-harrachov.cz

B. Skigebiet Rokytnice nad Jizerou



Das Skigebiet breitet sich an den weiten Hängen von Hořensko aus. Die Skilifte werden teils von der Gemeinde Paseky nad Jizerou und teils von der Gesellschaft Pízar s.r.o. betrieben. Den Besuchern stehen abwechslungsreiche Skigelände zur Auswahl – von Übungshängen bis hin zu Skipisten unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade. Auch Snowboarder kommen hier auf ihre Kosten, denn hier laden gleich zwei Snowparks zum Snowboarden ein. Direkt an der Talstation der Skilifte befindet sich ein Parkplatz. Den Skipass gilt für das gesamte Skigebiet. Die örtlichen Rundloipen knüpfen an die Riesengebirgs- und Isergebirgsmagistrale an.

www.paseky.cz, www.pizar.cz

C. Rokytnice nad Jizerou (Horní Domky – Studenov)

Die Skiregion Rokytnice – Vereinigung der Skilift- und Seilbahnbetreiber (Spartak Rokytnice, a.s., Skiservis Udatný, Skigebiet Pařez, Skigebiet Modrá Hvězda und Skigebiet Bahýnka) umfasst insgesamt 23 Skiliftanlagen, zwei 4er Sessellifte und über 22 km Skipisten aller Schwierigkeitsgrade. In der Umgebung von Rokytnice nad Jizerou gibt es jedoch auch 32,5 km gespurte Skiloipen, die vom Spartak Rokytnice, a.s. präpariert werden. Die Zentralparkplätze P2 – P4 in Rokytnice nad Jizerou sind gebührenfrei und für den Tagesbetrieb bestimmt, der gebührenpflichtige Parkplatz P1 dient zum mehrtägigen Parken.



www.skiareal-rokytnice.cz

D. Skigebiet Aldrov – Vítkovice v Krkonoších



Das Skigebiet Vítkovice bietet hervorragende Bedingungen zum Skiabfahrts- und Skilanglauf. Die Skigebiete Aldrov, Janova Hora und Vurmovka warten mit komplettem technischem Umfeld auf. Beim Erwerb einer Ein- oder Mehrtageskarte vom Typ Golden Pass kann man in allen drei Gebieten Ski fahren. Das Parken und der auf der Strecke Jilemnice – Vítkovice – Horní Míšečky verkehrende Skibus sind gratis. Der Dienstleistungsbetrieb Vítkovice spurt die bequemen Loipen in der Umgebung von Vítkovice (15 km).

www.vitkovicevkrk.cz

Empfehlenswerte Skiwanderungen

1. 14,0 km Rund um Hvězda in Kořenov

Los geht es am Parkplatz an der Berghütte Na vyhlídce in Kořenov. Weiter geht es auf dem Weg Famberk, der sich unter dem Berg Kapradník der Höhenlinie folgend durch die Waldesstille hoch über Jizera windet, bis er beim Paseker Závřsek über Havírna den Wald verlässt – hin zu den Weitblicken auf die Umgebung von Paseky und Vysoké, ja sogar auf den entfernten Switschin (Zvičina). Die herrliche Aussicht erreicht auf der Anhöhe bei Vysoké ihren Höhepunkt, wo sich der Blick auf das Böhmisches Paradies öffnet. Von hier geht es vorbei am Hüttler-Kreuz zum Gipfel des Hvězda mit Aussichtsturm Štěpánka (ehemals Stephansturm). Den Blick von seiner Zinne auf das gesamte Riesen- und Isergebirge sollte man sich nicht entgehen lassen. Wer hier noch nicht müde ist, der sollte noch den 6 Kilometer langen Gipfelrundgang „Okolo Bíle Skály“ ausprobieren. Dann geht es über die Wiesen und zwischen Berghütten zurück zu unserem Ausgangspunkt, dem Parkplatz Na vyhlídce. Die gesamte Rundstrecke misst 17,6 km, bei einem Höhenunterschied von 390 m.

2. 17,0 km Aus Harrachov über den Teufelsberg (Čertova hora)

Der 1 020 m hohe Gipfel des Teufelsberg ist mühelos zu bezwingen, wenn man die Höhenmeter per Seilbahn überwindet. Dabei verschafft man sich einen perfekten Überblick über die gesamte Skisprunganlage. Der Blick aus der Vogelperspektive auf das Städtchen und das benachbarte Isergebirge ist eine erste Belohnung, bevor es auf dem Kamm über Janova skála, Studenov und dem Weg Janova cesta nach Ručičky weiter geht. Von hier bieten sich schöne Aussichten auf die Kleinregion Rokytnice. Wir begeben uns nach links, ein Stück auf dem Weg Krakonošova cesta entlang und dann nach rechts, auf den Weg Kládovka, auf dem wir nach 5,5 Kilometern zur Wegkreuzung Růžbežals Frühstückshall/Krakonošova snídaň im Mummeltal gelangen. Nach weiteren 4,5 Kilometern Abfahrt zur Mummelbaude (Mumlavská bouda) ist man erstaunt, wie einfach es war, diese 16 km zurückzulegen. Hier erwartet uns nur noch die sanfte Abfahrt in die Stadtmitte von Harrachov. Die ganze Strecke mit einer Höhendifferenz von 205 Metern misst 16,9 km.



3. 17,0 km Janouškova cesta – Oldřich-Janoušek-Weg

Er führt auf einem der Höhenlinie folgenden Waldweg mit schönen Aussichten auf das westliche Riesengebirge und dessen Vorland entlang und beginnt unter der Vosecká bouda (Woseckerbaude) und endet in Harrachov am ehemaligen Zollhaus. Er dient als Verbindungsweg zwischen Riesen- und Isergebirge und knüpft an die Riesengebirgsmagistrale an. Die wenig anstrengender Route misst 12,5 km.

4. 23,0 km Vítkovice - Harrachov

Die Hauptroute durch das westliche Riesengebirge bietet gleich zwei Möglichkeiten, sich den Antritt zur Skitour per Seilbahnfahrt zu erleichtern (Vítkovice – Aldrov, Harrachov – Čertova hora). Die Tour beginnt in Vítkovice – Aldrov und führt über Rezek – den Exkursionsweg/Exkurzní cesta – den Pass „Sedlo pod Dvoračkami“ – Dvoračky (Hofbauden) – Ručičky – Studenov – die Wegscheide „Pod Čertovou horou“ (Anschluss vom Sessellift Čertova hora) – „Na Kamlu“ – auf dem Himbeerweg/Malinová cesta bis „Na Mýtě“. Diese schwierigere Strecke misst 23 km.

5. Rund um Rokytnice nad Jizerou und Umgebung

„U kapličky“ – die Rundloipen „U kapličky“ ziehen sich weitestgehend im Ortsteil Kostelní vrch hin. Die Loipe ist sowohl für die klassische, als auch für die Skatingtechnik geeignet. Ideale Loipe für Anfänger – für die ersten unsicheren Schritte auf den schmalen Langlaufskiern, aber auch für geschickte Skiläufer, denen einfach die Zeit zum Skilaufen auf den Kämmen fehlt. Rundloipen: ca. 2,5 km und 5 km, mit Anschluss an die Loipen von Studenov und den Kirchenweg/Kostelní cesta zur Wegscheide Ručičky.

6. 14,0 km Von Studenov nach Dvoračky

Mit dem Skilift fahren wir nach Studenov, von der Skiliftstation geht es dann 20 Meter zum Weg hinauf, wo wir nach links abbiegen. Auf einem angenehmen Waldweg geht es nach Harrachov, zum Teufelsberg/Čertova hora. An der Wegscheide biegen wir nach rechts ab, ein Stück über die Skipiste von Harrachov und dann auf dem Kamm, vorbei an der Felsaussicht Janova skála und Studenov bis nach Ručičky. Von Ručičky geht es zu den Hofbauden/Dvoračky weiter, bei der Überfahrt über die Pisten und beim Unterfahren der Skilifte ist Vorsicht geboten. Nach einem 2 km langen Anstieg gelangen wir zur Berghütte Dvoračky, wo wir eine Rast einlegen und gegebenenfalls auch ein paar der hiesigen Spezialitäten ausprobieren können. Zurück geht es auf gleichem Weg über Ručičky und weiter zur Berghütte Lovčenka. Nach Rokytnice fährt man entweder auf der Piste runter oder benutzt die neue Zubringerseilbahn. Die ganze Strecke misst 12 km.

7. 17,0 km In der weißen Spur über die Elbwiese/Labská louka zur Vosecka-Baude und nach Ručičky

Mit der Seilbahn zum Kahlen Berg/Lysá hora. Von hier aus zum Sattel zwischen Kalem Berg und Kesselkoppe/Kotel. Erst einmal laufen wir zu Růžbežals Rosengarten/Růžbežals zahrádka mit Blick auf die Elbwiese, den Reifträger/Szenica, die Schneegruben/Snížeň Kotly und das Hohe Rad/Vysoké kolo. Hier geht es zur Wegkreuzung hinab und geradeaus bergan zu den Harachsteinen und zur Gedenkstätte von Hanč und Vrbaty auf der Goldhöhe/Zlaté návrší. Hier fahren wir auf die Riesengebirgsmagistrale auf. Auf diesem laufen wir bis zur Wegkreuzung „U čtyř pánů“ weiter. Dort kann man einen Abstecher zur Elbfallobaude/Labská bouda (1,4 km) machen oder direkt zur Voseckerbaude/Vosecká b. weiterlaufen. Nun geht es nach Růžbežals Frühstückshall/Krakonošova snídaň hinunter. Wir biegen links ab und laufen auf dem Weg Kládovka cesta über Zadní Plech und den Berg Pleševac nach Ručičky. Hier öffnet sich ein schöner Weitblick auf Rokytnice. Je nach Kraft und Geschicklichkeit kann man zur Berghütte Lovčenka abfahren, eine Abfahrt auf der Piste wagen oder auch die Seilbahn benutzen. Diese bringt uns bequem und sicher zu Tal. Die Route misst 17 km.

8. In die Umgebung von Vysoké nad Jizerou

Hier werden Standardloipen präpariert. U.a. zum Aussichtsturm Štěpánka/Stephansturm (Vysoké Vystřkov) und ein Teil der Strecke nach Planýřka. Von diesen gelangt man zu weiteren Loipen in der Umgebung des Aussichtsturmes Štěpánka oder ggf. auch bis zur Isergebirgsmagistrale.

Die **„Touristische 10-Kilometer-Loipe“** (Turistická desítka) zum neuen Aussichtsturm „U borovice“, nach Chlum, bis zum Ende des Kammes über Přivlaky. Von dort zurück zum Ausgangspunkt am Theater Krakonos, ca. 100 m vom Marktplatz von Vysoké entfernt.

Die sog. **„Vysoká osmička“** (8-Kilometer-Loipe) kopiert teilweise die Wettkampfloipen. Ihr Profil ist jedoch wesentlich leichter als bei Rennloipen, weil sie weniger tief ins Tal führt.

Die Ziffern vor der Strecke charakterisieren die Wichtigkeit der Reihenfolge. Die Langläufer können hier profilmäßig modern konzipierte Wettkampfloipen testen. Von geübten Skiläufern sind sie völlig problemlos zu meistern.

Die **beliebteste Strecke führt aus Vysoké zum Aussichtsturm Štěpánka** und ist schon wegen der zahllosen Aussichten auf das Riesengebirge, auf den Berg Kozákov und den Ještěd (Jeschken) ein Erlebnis; in Rokytnice, Paseky und in Vysoké gibt es Skipisten. Die Informationen werden ständig auf den Webseiten www.skisachty.cz oder www.vysokenadizerou.cz aktualisiert.

9. Jilemnice und Umgebung

Wer sich mit Langlaufskiern keine größeren Anstiege und Abfahrten zutraut, kann die sanfteren Loipen um Jilemnice ausprobieren. Bei günstigen Schneebedingungen werden in Jilemnice und Umgebung drei Rundloipen in einer Gesamtlänge von 47 km gespurt. Alle beginnen in der Skiarena Hraběnka. Hier befinden sich auch Orientierungskarten mit entsprechenden Informationen. Routen: + „Trim-Dich-Loipe“ – 12,5 km lang, sie führt in den Umkreis des Kozinec. + „50-Kilometer-Loipe von Jilemnice“ – 25 km lang, sie führt nach Mlýnská, Kruh und Roztoky. + 10 km lange sportliche Loipen, sie führen direkt durch das Areal Hraběnka. + Für den Fall, dass der Himmel mit Schnee geizt, bieten sich die Skiwege rund um Benecko und Horní Míšečky als geeignete Alternative an. Auf diesen Routen erwarten die Skiläufer herrliche und ungewöhnliche Blicke auf Jilemnice, die Kirche von Mlýnská und das Panorama mit Heidelberg/Žalý, Kesselkoppe/Kotel und Schwarzer Berg/Černá hora. Nähere Informationen gibt es auf den Webseiten: www.sport-jilemnice.cz, www.skijilemnice.cz

10. Rund um Martinice

Eine interessante Route führt vorbei am Vodafon-Mobilfunkturn zum Berg Hůra. Von der Loipe bieten sich herrliche Panoramablicke auf das Riesengebirge und die Gipfel des des Tábor, Kozákov und Ještěd. Aktuelle Informationen über gespurte Loipen sind auf der Webseite www.martinicevkrk.cz in der Sektion „Martinický vlek“ einzusehen.



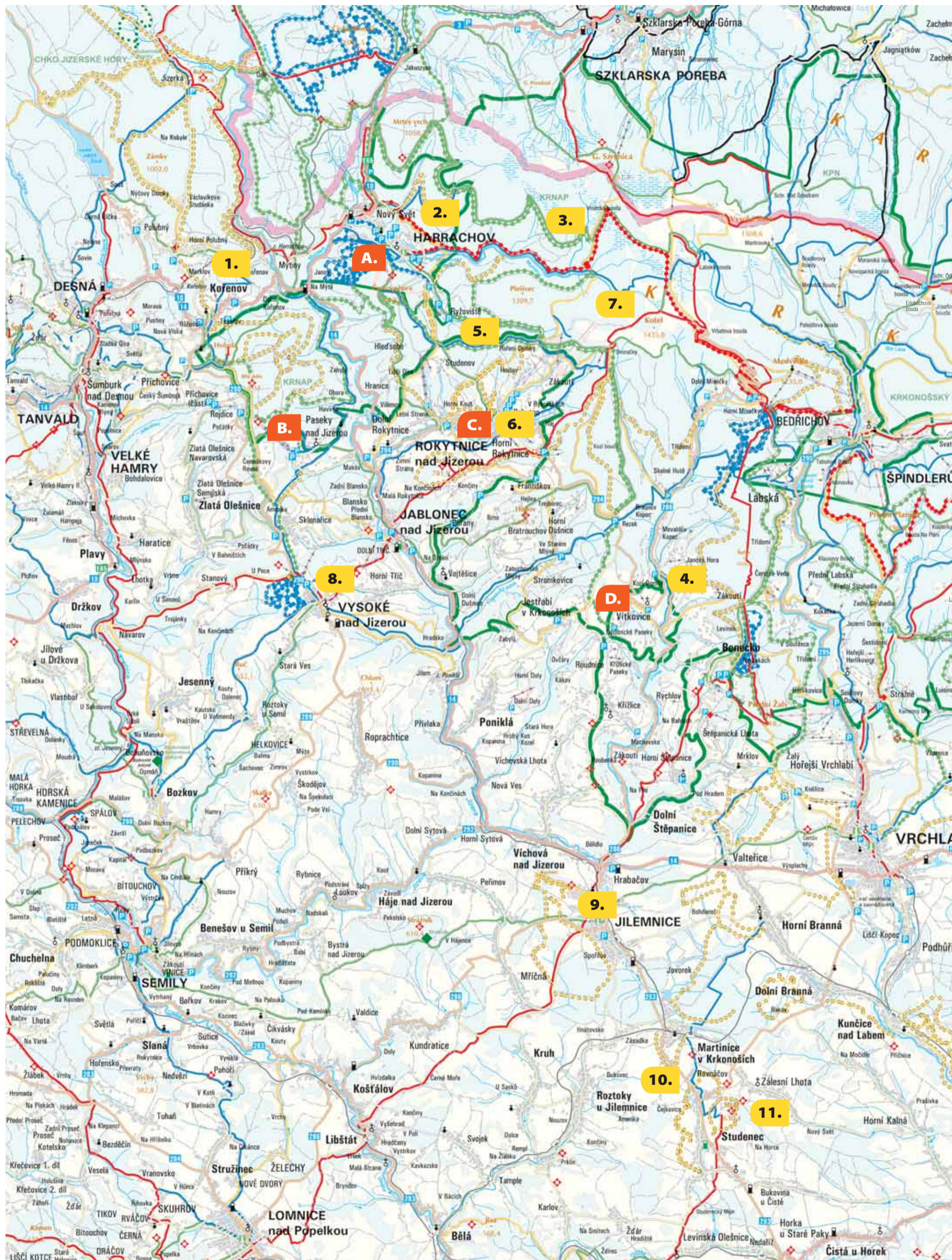
11. Studenec und Umgebung

In der Umgebung von Studenec gibt es 24 km gespurte Loipen. Sie sind in zwei Rundrouten unterteilt. Die **Rundloipe in der Umgebung des Berges Strážník** auf der rechten (nordöstlichen) Straßenseite führt aus dem Dorf Horka in Richtung Vrchlabí. Sie hat ein anspruchsvolleres Profil (niedrigste Stelle – 525 m ü.d.M., höchste Stelle – 625 m ü.d.M.). Ihren größeren Teil nehmen deshalb Wettkampfloipen ein.

Die **andere Rundloipe am nordwestlichen Ortsrand** hat ein sanfteres Profil, hier gibt es weder steile Abfahrten, noch anstrengende Anstiege. Sie wird nur bei guten Schneebedingungen gespurt.

Der größte Teil der Route zieht sich über offenes Gelände hin, nur ein kleiner Teil führt durch Wald, deshalb bieten sich den Skiwanderern nicht nur wunderschöne Blicke auf das Riesen- und Isergebirge, sondern auch ins Binnenland mit dem Switschin/Zvičina, auf Kumburk und die Berge Tábor, Kozákov und Ještěd (Jeschken). Die Loipen werden fortlaufend präpariert – je nach Wetter und Bedarf – und zwar sowohl für den klassischen Laufstil als auch für den Skatingstil. Der beste Ausgangspunkt ist der Parkplatz bei der Turnhalle (Sokolovna) in Studenec. Hier beginnt übrigens noch eine weitere Rundloipe, die auch bei ungünstigeren Schneebedingungen präpariert wird. Eine detaillierte Karte und Infos zur Präparation der Loipen gibt es unter: <http://sokol.studenec.cz>

Westliches Riesengebirge



Skigebiete im mittleren Riesengebirge



A. Skigebiet um Špindlerův Mlýn

Die zum Skiareal Špindlerův Mlýn gehörenden Skigebiete Sv. Petr, Labská, Medvědin, Hromovka usw. liegen ca. 120 km nördlich von Prag und bieten beste Bedingungen, sowohl zum Skifahren, als auch zum Skilaufen und Snowboarding. Das Skigebiet Hromovka bietet auch abendlichen Skispaß unter Flutlicht. Das Skizentrum Horní Mísečky wiederum liegt in einem ausgesprochen stillen Gebiet. Seine Atmosphäre prädestiniert es namentlich für einen Familienurlaub. Die Wettkampf- und Standardloipen in einer Meereshöhe von 1000 m gehören zu den besten in ganz Tschechien. Das Parken auf den städtischen Parkplätzen von Špindlerův Mlýn ist gebührenfrei. Zu den Skigebieten verkehren Skibusse.

www.skiareal.cz

B. Skigebiet Vrchlabí – Kněžický vrch

Das Skizentrum ‚Kněžický vrch‘ liegt nordwestlich der Stadt Vrchlabí, an der Umgehungsstraße nach Špindlerův Mlýn. Diese Lage ist sehr vorteilhaft – liegt das Skigebiet doch lediglich 10 Minuten Fußweg vom historischen Zentrum der Stadt entfernt. Es ist ideal für Familien mit Kindern und Anfänger. Es verlockt jedoch auch mit einem Snowpark. Die Pisten sind mit Beschneiungsanlagen ausgestattet.

www.skiareal-vrchlabi.cz

C. SKI-Gebiet Herlíkovice & Bubákov

Das Skigebiet Herlíkovice liegt 3 km hinter Vrchlabí. Es verfügt über einen Snow Fun Park, eine Slalomstiege mit elektronischer Messanlage, auf der man abends auch unter Flutlicht Skifahren kann. Außerdem gibt es hier einen Kinder-Skipark mit ‚Zauberteppich‘, Karussell und weiteren spielerischen Elementen. Das Parken auf dem Parkplatz für mehr als 450 Pkws ist gratis. Aus Prag, Jičín, Kolin, Nymburk, Poděbrad und weiteren Städten verkehren Skibusse.

www.snowhill.cz

D. Skigebiet Strážné

Das moderne Skizentrum Strážné breitet sich nur 6 km hinter Vrchlabí in Richtung Špindlerův Mlýn aus. Es verfügt über Skipisten aller Schwierigkeitsgrade. Für die Kleinsten gibt es hier einen Seillift für Kinder und einen sehr sanften Übungshang in unmittelbarer Nachbarschaft der blauen Piste. Aber auch an weitere wintersportliche Aktivitäten, wie Snowtubing und einen Freestyle Snowpark mit Flutlicht ist gedacht. Die in Strážné beginnenden Skiloipen knüpfen an die Riesengebirgsmagistrale an. Auf der Gemarkung der Gemeinde Strážné verkehrt gratis ein Skibus.

www.strazne.cz

E. Skigebiet Benecko

Benecko ist ein stilles Skigebiet und hiermit ideal für Familien mit Kindern, beginnende Skifahrer. Aber auch anspruchsvollere Freunde des Wintersports kommen auf ihre Kosten. Außerdem bietet es Snowtubing und abendlichen Skispaß unter Flutlicht. Skiläufern und -touristen stehen perfekt gespurte Skiloipen zur Verfügung. Darüber hinaus werden auch lustige Pferdeschlittenfahrten geboten. Von seiner Piste bieten sich spektakuläre Aussichten auf das Riesengebirge.

www.benecko.info

Empfehlenswerte Skiwanderungen

12. 8,0 km In die Umgebung von Špindlerův Mlýn: ‚Trimm-Dich-Loipe‘

Wer in Spindelmühle war und noch nie auf der ‚Trimm-Dich-Loipe‘ durch den stillen und romantisch verschneiten Elbgrund gelaufen ist, sollte dies unbedingt einmal ausprobieren. Begeben Sie sich flussaufwärts der Elbe zum Forsthaus Myslivna beim Mädelsteg/Divčí lávky. In Richtung Elbgrund führt ein vier Kilometer langer, gespurter Skiweg. Auf diesem kehrt man mit acht Kilometern in den Beinen wieder zurück.

13. Die Loipen am Heidelbergkamm – Žalská rozsocha

Den inneren, vom Haupttrücken des Riesengebirges abzweigenden Seitenkamm des Gebirgszuges der Sudeten bilden die Erhebungen Mechovinec, Černá skála, Šefín, Zadní und Přední Žalý und die allmählich, nahezu bis Vrchlabí abfallende Südflanke des Sovinec und Kněžický vrch.

Den gesamten Ausläufer durchziehen unzählige, wenig beschwerliche Skiloipen, die ideal für Familienausflüge, Anfänger, aber auch fortgeschrittene Skiläufer sind. Auf den Kämmen des Riesengebirges herrscht der Rubezahl oft mit eisiger und stürmischer Hand, aber hier, verborgen in tiefem Wald oder auch in gemütlichen Wirtshäusern, geht es viel beschaulicher zu. Wo bietet sich einem sonst die Gelegenheit, bei einer ganztägigen Skitour ganz nebenbei auch den ältesten Aussichtsturm des Riesengebirges (1019 m ü. d.M.) zu besuchen, den Graf Harrach erbauen ließ. Verlaufen kann man sich hier nicht, die Markierung des mittleren Teils des Heidelbergkammes geleitet einen sicher von Benecko nach Rovinka sowie zum gerade erwähnten Aussichtsturm. Geeignete Ausgangsorte zu einer Skitour sind Vrchlabí, Křížovky, Benecko, Vitkovice oder Horní Mísečky.

Wer höher hinauf will, benutzt diese Loipen als Antritt zur Riesengebirgsmagistrale, die u.a. auch über Horní Mísečky führt.

14. 20,0 km Über Rovinka nach Horní Mísečky

Die Route beginnt in Benecko am Hotel Bellevue und führt über die Wegkreuzung Rovinka und Tridomí nach Horní Mísečky zum Skistadion. Über den Johannisberg (Janova hora) und Rovinka geht es zurück nach Benecko. Die wenig anstrengende Route misst 20 km.

15. 11,0 km Aus Špindlerův Mlýn nach Strážné

Die Skitour beginnt im Skigebiet Sv. Petr, nahe der unteren Seilbahnstation, erst einmal hinauf nach Pláň (Planur). Nun geht es auf der Riesengebirgsmagistrale in Richtung Strážné. Nach ca. 4 km gelangt man zur Wegkreuzung Struhadla. Hier begeben wir uns nach rechts, verlassen die gelbe Markierung und laufen ca. 4 km in Richtung Struhadla weiter. Nicht ganz 3 km geht es nun durch Wald. Bei Zadní Struhadla stoßen wir wieder auf das gelbe Wanderzeichen, das uns vorbei an der Baude Šestidomí zum Parkplatz in Strážné geleitet. Die ganze Route misst 11 km.

Wer sich den Aufstieg ersparen möchte, fährt mit der Seilbahn aus Svatý Petr nach Přední Planina in einer Meereshöhe von 1195 Metern hinauf, wo sich ein spektakulärer Blick auf Spindelmühle und dessen Umgebung bietet. Von der Bergstation führt eine Loipe in südöstliche Richtung zur Kreuzung an der Jagdhütte. Hier biegen wir nach rechts ab, nun geht es auf der Riesengebirgsmagistrale in flatter Abfahrt zur Wegkreuzung ‚U Krásné Pláně‘ und weitere 3 Kilometer ständig bergab nach Strážné hinunter.

Aus Strážné empfiehlt es sich, einen Abstecher zum Kirchlein in Hofeji Herlíkovice zu machen. Zurück kann man mit dem Bus aus Herlíkovice (Vrchlabí) fahren, oder man läuft auf gleichem Wege zurück über Šestidomí und Hromovka nach Špindlerův Mlýn. Diese Route misst 11 Kilometer.

16. Špindlerův Mlýn – Pec p. Snežkou – Horní Maršov

Diese Skitour führt aus Spindelmühle über den Kopřivník, vorbei an den Keilbauden (Klinové b.) und der Koliner Baude (Kolínská b.) zum Schwarzen Berg (Černá hora – 1299 m ü. d.M.). Am besten fährt man aus Sv. Petr mit dem Seillift nach Pláň (Planur), hier geht es dann auf einem Skiweg in östliche Richtung. Ab der Jagdhütte geht es dann auf der Riesengebirgsmagistrale über die ehemalige Keilbaude, die Friesbauden zu den Tetřeví boudy (Auerwiesbauden) und weiter zur zentral gelegenen Kolínská bouda. Wer will, kann die Skitour auf der perfekt präparierten Riesengebirgsmagistrale in Richtung Schwarzer Berg, über Pardubické und Krausovy boudy bis nach Horní Maršov fortsetzen.



17. 5,0 km Skitouren im Tal des Vápenický-Baches zwischen Vrchlabí und Lánov

Diese leichte Skirunde mit geringem Höhenunterschied ist für alle Altersgruppen und somit auch zu Familienausflügen geeignet. Sie befindet sich in der Gemeinde Lánov und bietet imposante Blicke auf die Käme des Riesengebirges mit der Dominante des Schwarzen Berges (Černá hora).



Die Runde ist gerade mal 5 km lang. Los geht es bei der Pension Bílý Hořec, gegenüber dem Ausflugslokal in Horní Lánov. Hier kann man auch den Pkw stehen lassen. (Weitere Ausgangspunkte sind das Trainings- und Schulungszentrum Tedec, der Stadtpark in Vrchlabí oder auch die J.-Suk-Straße in Nähe des Busbahnhofs in Vrchlabí). Auf der gepflegten Rundloipe geht erst einmal in Richtung Vápenický-Bach, hinter ihm windet sich der Weg in Richtung Vrchlabí. Es geht weiter durch das stille und waldige Mondtal/ Měsíční údolí. Aus diesem geht es zum höchsten Punkt der Rundtour hinauf – zum Liščí kopec mit seinen 546 m ü. d.M. Von seinem Gipfel bietet sich ein außergewöhnlicher Blick auf den Riesengebirgskamm. Bei guter Sicht bieten sich Žalý, Strážná hůra, Liščí hora, Tetřeví boudy und die Dominante des Schwarzen Berges wie auf dem Präsentierteller dar. Auf dem Gipfel des Fuchsberg (Liščí kopec) angekommen, kann man entweder auf dem Rundweg zur Pension Bílý Hořec zurückkehren oder in südlicher Richtung weiterlaufen. Dann geht es zum Trainings- und Schulungszentrum Tedec an der Straßenkreuzung in Prostřední Lánov hinab. Gleich an der Kreuzung gibt es eine Bushaltestelle sowie das Infozentrum von Lánov, wo man Ihnen gern weitere nützliche Informationen vermittelt. Die Strecke wird gespurte, wenn ausreichend Schnee liegt, was hier, angesichts der niedrigeren Meereshöhe nicht immer der Fall ist.

18. Vrchlabí

Das Riesengebirgsvorland in der Umgebung von Vrchlabí durchziehen zahllose, gut gespurte Skiwege und Loipen, zu denen man direkt aus den Wohnvierteln der Stadt – aus der Straße Na Valech, aus der Lidická-Straße, aber auch aus Lánov, vom Rinderstall in Horní Lánov gelangt. Hier gibt es vier miteinander verbundene Skirunden in einer Gesamtlänge von 11 km, die an die Skiwege des ‚Riesengebirgs-Skilaufparadieses‘ in Richtung Strážné und Špindlerův Mlýn anknüpfen.

19. Skilaufgelände Vejsplachy in Vrchlabí

Wir empfehlen die tagtäglich gespurten Loipen des Skilaufgeländes Vejsplachy in Vrchlabí. Ein guter Ausgangsort ist zum Beispiel der Teich Kačák, wo man auch parken kann. Das Skilaufgelände umfasst Sport- und Freizeitloipen in einer Gesamtlänge von 13,5 Kilometern, die sich bis zum Fußballplatz in Dolní Branná hinziehen. Ja sogar eine 3,5 Kilometer lange Loipe zum Skilaufen unter Flutlicht gibt es hier. Fortlaufend wird auch eine Runde in Richtung Dolní (6 km) und Horní Branná (6 km) gespurte. Die Loipen knüpfen an die große Skirunde über Valtěřice in Richtung Kněžice und zurück nach Vrchlabí an. Im Norden knüpfen die Loipen an das Loipennetz des ‚Riesengebirgs-Skilaufparadieses‘ in Richtung Kněžice und Křížovky an, von hier geht es dann auf dem Kamelweg – Vělboudí cesta nach Rovinka oder Benecko hinauf.

20. Umgebung von Kunčice

Loipen in der Nähe von Kunčice nad Labem – Schulrunde: Länge 1 km – sehr leicht – für den klassischen Skilauf und die Skating-Technik geeignet. Ebene Rundstrecke für Anfänger bei der hiesigen Grundschule, rund herum ums Fußballfeld und die restaurierte St. Marienkapelle. Parkmöglichkeit.

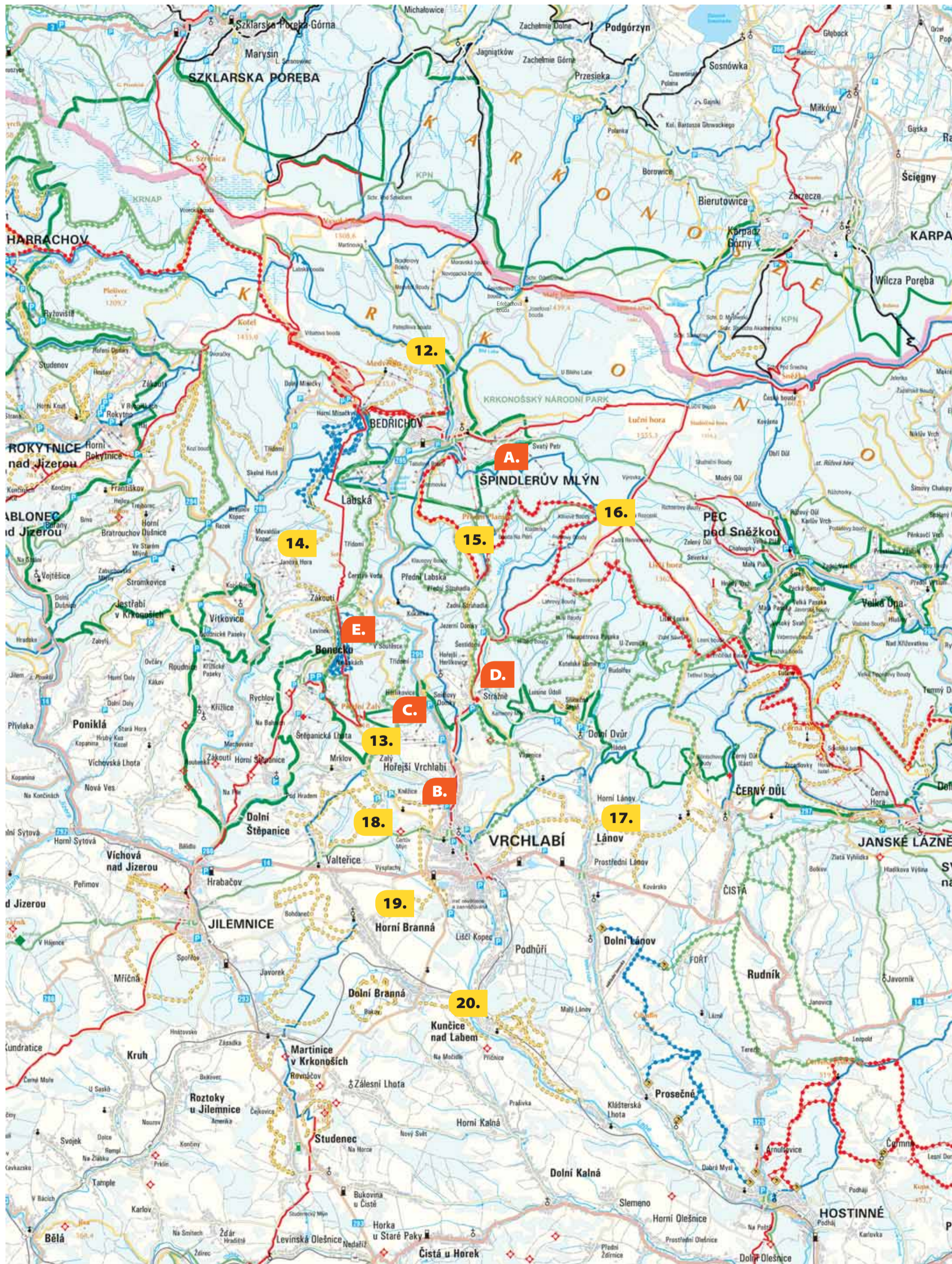
Verbindungsloipe zur Raststätte (Motorest) Kovárna in Dolní Branná: Länge 4 km – mittelschwer – für den klassischen Skilauf und die Skating-Technik geeignet. Sie beginnt hinter der Elbbrücke (ca. 200 m). Am Weg nach Příčnice nach rechts, an der Deponie und am Teich in Dolní Branná vorbei, bis zur Raststätte Kovárna. Sie wird als Verbindungsloipe zu einer weiteren Loipe ab dem Fußballplatz von Dolní Branná gespurte.

Kunčice-Runde: Länge 6 km – leicht – nur für die klassische Technik – Start am Ortsfriedhof, entlang der Bahnleihe, vorbei am Kalkwerk bis zum Bahnübergang (dort muss man die Skier etwa 20 m lang in der Hand tragen). Zurück geht es an der Elbe und anschließend am Bahndamm entlang bis zum Friedhof. Begrenzt kann man hier auch parken.

Trainingsrunde: Länge 5 km – mittelschwer – für die klassische und Skating-Technik geeignet – Start am Friedhof, nach einem 1 km langen, sanften Anstieg gelangt man zur ‚Wasserleitung‘ mit schönem Ausblick auf Kunčice. Weitere 3 km führen über wenig schwieriges Gelände bis zum GSM-Sendeturm. Den letzten Kilometer geht es in einer Abfahrt zum Friedhof zurück.

Die Loipen werden bei ausreichender Schneedecke gespurte, was angesichts der niedrigeren Meereshöhe nicht den ganzen Winter über sein muss.

Mittleres Riesengebirge



Skigebiete im östlichen Riesengebirge

SkiResort ČERNÁ HORA – PEC

Das SkiResort vereint 5 Skigebiete durch einen gemeinsamen Skipass, die allesamt im östlichen Riesengebirge liegen. Die Skifahrer stehen somit 37 Kilometer Skipisten, 1 Kabinenseilbahn, 5 Sessellifte, 31 Skiliftenlagen und 3 Teppichlifte (Zauberteppiche) zur Verfügung. Darüber hinaus hat SkiResort auch 90 Kilometer regelmäßig gespurrte Loipen für Skiläufer zu bieten. In den hiesigen Kidparks und auf den sanften Skipisten kann sich die ganze Familie samt Rasselbande vergnügen. Skifahrer mit sportlichem Ehrgeiz wissen die anspruchsvolleren Pisten und Slalomstrecken mit Zeitmessanlage zu schätzen. Für diejenigen, die genug vom Wedeln auf der Piste haben, gibt es hier interessante Routen zum Skitourengehen. Kinder dürfen sich auf die 3,5 km lange Schwarzenberger Rodelbahn, eine Bobbahn oder aufs Heruntrollen im Schwimmbad mit Thermalwasser freuen. Zwischen den einzelnen Skigebieten pendeln Skibusse. Neuerdings können Skihungrige auch die Überfahrt zwischen Schwarzem Berg/Černá hora (Janské Lázně) und Pec pod Sněžkou ausprobieren. Teils auf Skiern, teils mit der Pistenraupe.

www.skiResort.cz

A. SkiResort ČERNÁ HORA – PEC (SkiArea Janské Lázně)

Das Skigebiet Černá hora – Janské Lázně ist ein traditionelles Riesengebirgs-Skizentrum mit bis zu drei Kilometer langen Skipisten, die zu den längsten in ganz Tschechien gehören. Den Skispaß potenziert hier noch der fantastische Ausblick aus der einzigen achtsitzigen Kabinenseilbahn in ganz Tschechien. Die Zeit nach dem Skifahren kann man im Kurort Johannesbad mit seiner langjährigen Bädertadtition verbringen. Aber auch bei einer lustigen Schlittenfahrt auf der 3,5 km langen ‚Schwarzenberg-Rodelbahn‘ (Černohorská sáňkařská cesta) kann man neue Kraft schöpfen. Auf gleicher Strecke fuhr man schon vor mehr als einem Jahrhundert mit Hömerschlitten zu Tall! SkiArea wartet mit mehr als 15 Kilometer Skipisten auf.



www.skiResort.cz

B. SkiResort ČERNÁ HORA – PEC (SkiArea Pec pod Sněžkou)



Pec pod Sněžkou ist namentlich als Ausgangspunkt zum höchsten Gipfel Tschechiens, der Schneekoppe bekannt. Das hiesige Skigebiet wartet mit 12 Kilometer Skipisten auf, auf dem Kinder und Erwachsene gleichermaßen gern Ski fahren. Sportliche Skifahrer sollten unbedingt mal die Piste am Hnědý vrch (Braunberg) ausprobieren, auf der auch internationale FIS-Rennen stattfinden. In den Abendstunden kann man auch auf der Piste Javor Skifahren – einer der längsten Flutlichtpisten in ganz Tschechien. Für Adrenalinfreaks ist der Funpark von Javor gedacht.

www.skiResort.cz

C. SkiResort ČERNÁ HORA – PEC (SkiArea Černý Důl)

Charakteristisch für die SkiArea Černý Důl sind breite Abfahrtskipisten, die sowohl ambitionierte Skifahrer, als auch Anfänger zufrieden stellen sowie ein modern ausgestatteter KIDPark mit Zauberteppich. Eltern kleinerer Kinder wissen es zu schätzen, dass diese in unmittelbarer Nähe einer Skischule Skifahren, sodass sie ihre Sprösslinge die ganze Zeit über im Auge behalten können.



www.skiResort.cz

D. SkiResort ČERNÁ HORA – PEC (SkiArea Velká Úpa)



Velká Úpa hat 2,5 Kilometer Skipisten zu bieten. Diese werden vom Sessellift nach Portášky und von vier Skiliftenanlagen bedient. Gerade aus Velká Úpa brachen die Koppenträger mit ihren schweren, an Holzkraxen festgezurrten Lasten zur Schneekoppe, dem höchsten böhmischen Gipfel auf. Auf der Piste Modřín kann man auch unter Flutlicht Skifahren.

www.skiResort.cz

E. SkiResort ČERNÁ HORA – PEC (skiArea Svoboda nad Úpou)

Diese SkiArea für die ganze Familie bietet drei Skiliftenanlagen und mehr als 1 000 Meter Skipisten. Unter anderem gibt es hier gratis eine ständige Slalomstrecke mit Zeitmessanlage, die auch zu Privatveranstaltungen vermietet wird.



www.skiResort.cz

Empfehlenswerte Skiwanderungen

21. Zu Füßen des Schwarzen Berges (Černá hora) – Rudník

Im Skilaufparadies unter dem Schwarzen Berg (Černá hora – 1 299 m ü. d.M.) werden nahezu 60 km Loipen rund um die Orte Rudník, Bolkov, Janovice, Fořt, Javorník, Čistá, Černý Důl und Janské Lázně gespurrte. Diese kann man überdies noch mit dem vom Skiklub Hostinné präparierten, insgesamt nahezu 40 km langen Loipen verbinden. Diese führen durch die Umgebung der Orte Prosečná, Lánov, Čermná und Pilníkov.

Wir empfehlen die folgenden Rundkurse unter dem Schwarzen Berg:

1. Grundschule Rudník – nach Křížek – Spálov – Wegscheide Čistá – Smrčina – über Smrčina – Hofmannsbaude (10 km). Wer mehr möchte, benutzt die regelmäßig gespurrten Loipen, vorbei an der Hofmannsbaude, entlang der Schwarzenbergstraße (Forststraße) zum Gipfel des Schwarzen Berges, wo man an die Riesengebirgsmagistrale anknüpfen und die Tour auf die Gipfelpartien ausdehnen kann.

2. Grundschule Rudník – nach Křížek – Spálov – Wegkreuzung Čistá – Wegkreuzung Bolkov – ‚U Trollový boudy‘ – ‚Pod Peklem‘ in Richtung Javorník (9 km) – Leopold ‚U Dlouhého lesa‘ – ‚Pod Peklem‘ und von hier auf gleicher Strecke, aber umgekehrt zurück zum Ausgangspunkt. Länge 30 km. All diese Loipen werden per Motorschlitten und Loipenspurper gespurrte.

Nähere Informationen: www.skirudnik.wz.cz

22. Loipen in der Umgebung von Hostinné

Zu ausgedehnten Skiwanderungen über weite, offene Fluren und auf verschneiten Waldwegen bietet sich das Riesengebirgsvorland ringsum die Orte Hostinné, Lánov, Rudník und Pilníkov an, wo die Tourismusektion des Sportklubs TATRAN Hostinné mithilfe eines Schneescoters insgesamt 42 Kilometer Skiwege pflegt. Das Skilaufgebiet teilt sich auf in die sogenannte Nord- und Westroute.

Nordroute, Čermína:

Sie führt in einer Länge von ca. 12,5 km vom Stadtpark in Hostinné in nordöstliche Richtung zur Höhe ‚Červená výšina‘ zwischen Rudník und Horní Čermna. Von hier aus führt sie in östlicher Richtung nach Liška und dann durch den Wald in südlicher Richtung nach Janský dvůr und Lesní Domky, in westlicher Richtung weiter über Čermna zur Anhöhe Hubertova výšina, von wo aus sie einen weitläufigen nördlichen Bogen um den Waldkomplex bis hin nach Hostinné beschreibt.

Westroute, Hlíňák:

Sie führt in einer Länge von 29 Kilometern aus Hostinné in nördliche Richtung zum Steinbruch, auf dem Kamm zwischen den Orten Prosečná und Fořt über den Hügel Hlíňský vrch und die Anhöhen Sebestián, Ploška, Čihadlo nach Lánov zur ‚Dívčinka‘. Hier geht es in östlicher Richtung weiter nach Bolkov, wo sie sich hinter dem Wald in südlicher Richtung um den Hügel Pastvina windet und vorbei an der Schule von Rudník durch die Klamm Rudnická rokle zur Anhöhe Červená výšina ansteigt. Dort knüpft sie an die Ostroute an, auf der man nach Hostinné zurückläuft.

Die Loipen werden bei ausreichender Schneedecke gespurrte, die hier angesichts der niedrigeren Meereshöhe nicht den ganzen Winter über liegen muss.

23. 19,0 km Rund um den Schwarzen Berg – Černá hora

Der Skiausflug ‚Rund um den Schwarzen Berg‘ ist auch für weniger sportlich veranlagte Skiläufer geeignet. Es geht behutsam los: aus Pec pod Sněžkou per Skilift zum Javor in 1 100 Metern Meereshöhe. Von der Bergstation des Skilifts in südliche Richtung auf einem gut markierten Winterweg zur ‚Pražská bouda‘ (Prager B.), hier nach links zur Kolínská bouda. Von der Riesengebirgsmagistrale biegen wir nach links ab und fahren nun auf den Skiweg ‚Rundweg um den Schwarzen Berg‘ auf und laufen über die Zradlovky (Spiegelbaude) bis zu den Zinneckerbauden weiter. An der Stelle, wo man das zweite Mal die frühere Seilbahnschneise überquert, biegen wir nach rechts ab und gelangen so über den Osthang des Schwarzen Berges wieder zum Riesengebirgsskiweg. Auf diesem laufen wir nach links und kehren zur Prager Baude zurück. Von hier aus geht es dann in bequemer Abfahrt über Javorské boudy zur Talstation des Skilifts Javor hinab. Die Route misst 19 Kilometer.

24. 13,0 km Zur Lysečinská bouda

Der ideale Ausgangspunkt hierzu ist Žacléř, von wo man auf der Riesengebirgsmagistrale bis zum Rehornkreuz (Rýchorský kříž – 5 km) gelangt. Vom Rehornkreuz geht es auf dem polnisch-tschechischen Grenzweg, von den sich hin und wieder herrliche Aussichten bieten, nach Horní Albeřice. Von hier führt die Route zur Lysečinská Bouda und über die Wegkreuzung ‚Cestník‘ zur Kirche in Dolní Malá Úpa und endet am Parkplatz in Horní Malá Úpa (Grenzbauden). Die mittelschwere Strecke misst 13 km.

25. 17,0 km Aus Janské Lázně – Johannesbad zur Sosnovka

Eine 17 km lange Skirunde, bei der 350 Höhenunterschied zu überwinden sind. Wer will, kann sich den Antritt zur Tour per Seilbahnfahrt zum Gipfel des Schwarzen Berges erleichtern. Von deren Bergstation geht es zur Sokolská bouda hinab, wo wir in westliche Richtung auf dem Schwarzenberg-Rundweg weiter laufen. Auf diesem gelangen wir dann zur Riesengebirgsmagistrale. Auf dieser gelangen wir zum Pass unter der Kolínská bouda und kehren nun ein Stück in Richtung Schwarzer Berg, unter die Wegkreuzung Václavák (Wenzelsplatz) zurück, wo wir uns nach links hinauf nach Pěticestí begeben und wenig später wieder links zu den Enklaven Thámovy und Vlašské boudy weiter laufen. Bei der Fahrt durch die stille Landschaft des Nordhanges des Forstberges (Světla hora) bietet sich ein herrlicher Panoramablick auf den Riesengebirgskamm mit seiner Dominante, der Schneekoppe und das anmutige Velká Úpa. Ein Stück weiter öffnet sich dann der Blick auf das gesamte Aupatal bis nach Svoboda und die Kreisstadt Trutnov, mit dem Rehorngebirge (Rýchorý) zu seiner Linken. Nun geht es nur noch bergab – vorbei an den Krausebauden und der Blausteinbaude (Modrokaenná b.) bis nach Janské Lázně.

26. In die Umgebung von Žacléř

Für Freunde der klassischen Technik gibt es in den Ortslagen von Žacléř – Bobr und Černá Voda gespurrte Loipen. Die ausgesprochen mühelosen, an sich anknüpfenden Runden lassen sich gut miteinander verbinden. Eine der möglichen Ausgangspunkte ist die Stelle ‚Polák‘ zu Füßen des Rückens ‚Žacléřský hřbet‘ bei der TirBar. Die Loipe führt in nördliche Richtung (2,5 km) und zwar leicht abfallend bis zur polnischen Grenze. Rechter Hand liegt die 1565 von Christoph von Gendorf gegründete Ortslage Bobr (Bober). Auf dem Weg zur Brücke (1,5 km) entlang der Staatsgrenze stößt man auf eine Abzweigung zum Restaurant & Pension Krakonoš (1 km). Geradeaus überquert die Loipe auf einer Brücke den Bach Bober und knüpft hier an die 4 km lange Rundloipe unter dem Rosenanger (Růžový palouček) an. Gerade hier führte der uralte Landesweg entlang, auf dem anno 1628 die Böhmischen Brüder mit J. A. Komenský (Comenius) an der Spitze ins Exil gingen. Anschließend fällt die Loipe zur Wegkreuzung in Černá Voda ab. Hier knüpft ein weiterer, 5 km langer Rundweg durch die Ortschaft an, die sich in dieser sanft gewellten Landschaft mit herrlichem Ausblick auf das Rabengebirge (Vraní hora) ausbreitet. Am Ende von Černá Voda kann man sich entscheiden, ob man auf der gleichen Rundroute zurückkehrt oder knappe 2 Kilometer in Richtung Královec weiter läuft.

Die letzte 3 km lange Rundroute wird westlich der Bahnstrecke Žacléř – Lampertice gespurrte. Ihr Ausgangspunkt befindet sich gegenüber der Firma Koster hinter dem Bahnhof in Žacléř. Die gesunde Bewegung durch die romantische Winterlandschaft mit herrlichen Ausblicken stimmt froh und lässt jeglichen Alltagsstress schnell vergessen.



F. Skipark Mladé Buky



Der Skipark Mladé Buky liegt nur 6 km hinter Trutnov, in unmittelbarer Nähe der Hauptstraße von Trutnov nach Pec pod Sněžkou. Zum Skipark gehört auch ein Kidpark mit ‚Zauberteppich‘ für Kinder. Der Snowpark mit acht Obstades und drei Jumps hat seinen eigenen Skilift, für den ein separater, ermäßigter Fahrpreis gilt. Besonders beliebt ist das abendliche Skifahren unter Flutlicht. Der gebührenfreie Parkplatz direkt unter der Piste bietet 550 Parkstellen für Pkws und Busse. Auf der Strecke Trutnov – Mladé Buky verkehren Skibusse.

www.skipark-mladebuky.cz

G. Arrakis Žacléř - Prkenný Důl

Das Skigebiet in Prkenný Důl befindet sich im östlichsten Ausläufer des Riesengebirges, zu Füßen der Stadt Žacléř. Es verfügt über geräumige Pisten aller Schwierigkeitsgrade. Unweit von hier gibt es einen Unterrichtsplatz für Kinder und direkt bei den Skiliftenanlagen einen gebührenfreien Parkplatz. Auch Freunde des Skilanglaufs kommen in der schönen und unberührten Natur ringsum nicht zu kurz. Hauptgelände ist dabei der Kamm des Rehorngebirges (Rýchorý) mit Anschluss an die Riesengebirgsmagistrale bei der Rýchorá bouda.



www.skizacler.com

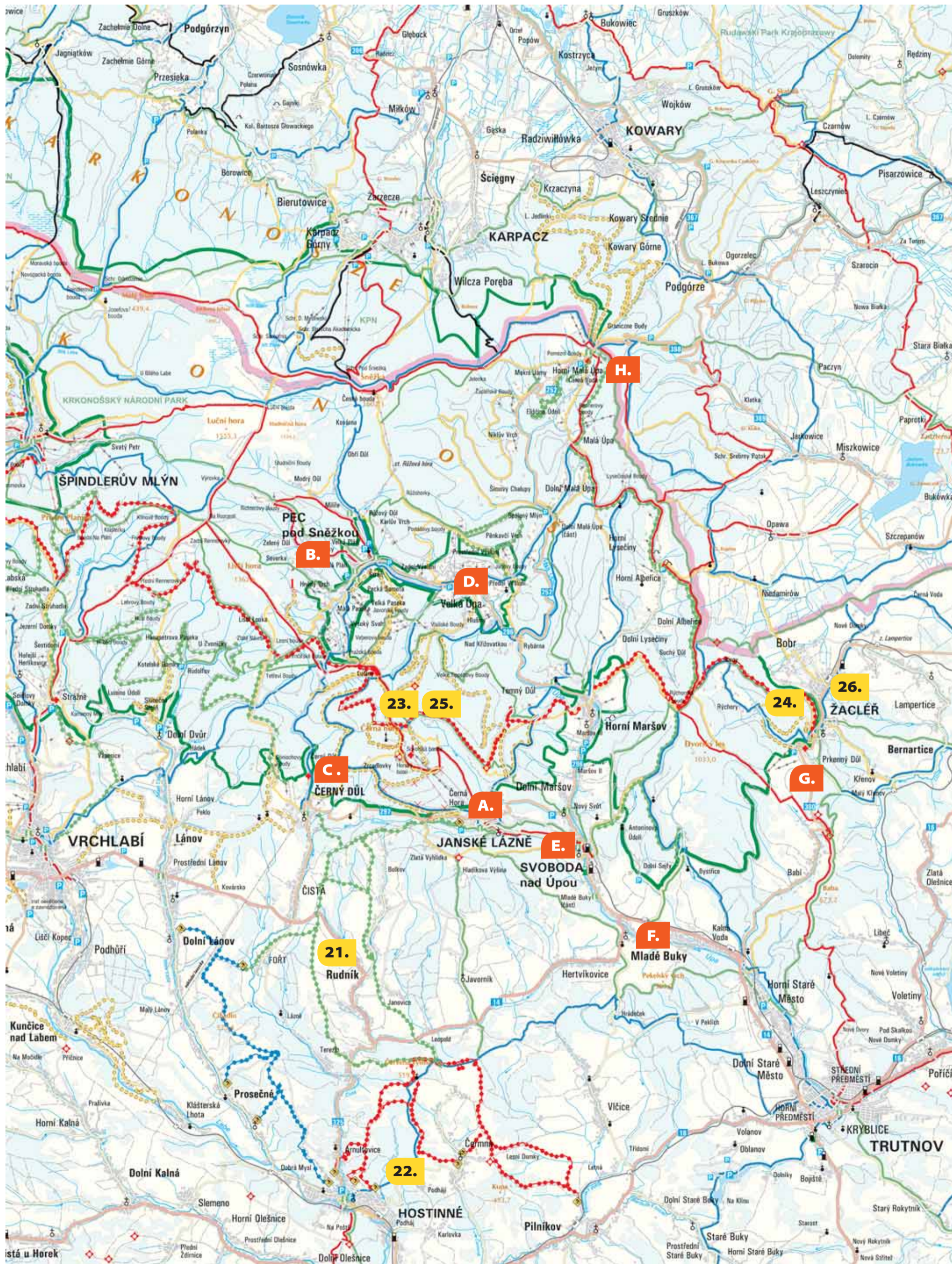
H. SKIMU Malá Úpa



Das Skigebiet breitet sich in der Gemeinde Malá Úpa, in unmittelbarer Nähe der Grenzbauden (Pomezni Boudy) – dem Grenzübergang zu Polen aus, es bietet 3,6 km Skipisten und 10 km Skiloipen. Das SkIMU Malá Úpa entstand durch den Zusammenschluss der Skigebiete ‚U kostela‘ am Kolbenkamm (Pomezni hřeben) und des brandneuen Skigebiets ‚Pomezky‘ am Schmiedeburger Kamm (Lesní hřeben). Zwischen ihnen pendeln Skibusse – für Skifahrer mit Skipass gratis.

www.skimu.cz

Östliches Riesengebirge



Riesengebirge: „Aus dem Tagebuch der Riesengebirgs-Bergwacht“

Erstes Gebot: Selbst vorsichtig, rücksichtsvoll gegenüber den anderen

• Pistenbeschaffenheit: Die Oberfläche ist mitunter äußerst hart, was das Unfallrisiko erhöht. Dann schnell die Anzahl der Verletzten in die Höhe. Deshalb empfiehlt die Bergwacht unbedingt, Skihelme zu benutzen und beim Skifahren und Snowboarding erhöhte Vorsicht und Rücksichtnahme walten zu lassen.

• Anfang Januar stießen etwa in der Hälfte der Piste zwei Skifahrer zusammen. Ein Erwachsener und ein Minderjähriger. Beide hatten Helme. Die Rettungsleute der Bergwacht brachen sofort zur Unfallstelle auf. Dort stellten sie fest, dass der Jüngere von beiden bewusstlos ist. Sie leisteten erste Hilfe und informierten das Dispatching des Rettungsdienstes, der eine Mannschaft schickte. Der jüngere Skifahrer wurde von der RZP (Schnelle Med. Hilfe) abtransportiert, der ältere zur Behandlung zum Arzt.

• Im Pistenauslauf stößt eine erwachsene Frau mit einem vierjährigen Kind zusammen. Die Kleine verliert für einen Moment das Bewusstsein und hat anschließend Probleme beim Atmen und klagt über Bauchschmerzen. Die Männer der Bergwacht behandeln sie und informieren den Rettungsdienst. Die Dispatcherin schickt einen Rettungshubschrauber zur Unfallstelle, der das Kind zur weiteren Behandlung in die Klinik transportiert. Auch die erwachsene Frau – sie hat eine Gesichtsverletzung – erhält von den Männern der Bergwacht erste Hilfe und wird ins Krankenhaus geschafft.

• Ein Skifahrer stürzt auf vereistem Terrain auf den Rücken und verletzt sich dabei Wirbelsäule und Becken. Ein vorbeifahrender Kamerad informiert die Bergwacht. Der Rettungsmann untersucht ihn gründlich und diagnostiziert seinen Zustand als sehr ernst. Er fixiert den Verletzten in einer Vakuummatratze und informiert das Dispatching des Rettungsdienstes. Der Abtransport des Verletzten erfolgt per RTH.

• Eine Lawine hat einen Skitourengeher verschüttet. Da er einen eingeschalteten Lawinenpiepser bei sich hat, gelingt es ihn schnell zu finden. Sofort nach der Bergung beginnen die Rettungsleute mit der Reanimation und rufen den Rettungshubschrauber herbei. Trotz der raschen Bergung stellt der Arzt nur noch den Tod des Skitourengehers fest.

• In den Abendstunden wird die Bergwacht zur Behandlung eines Skifahrers herbeigerufen, der verletzt auf der Piste liegt. Er ist an einen Baum geprallt und hat sich eine schwere Kopfverletzung zugefügt. Die Rettungsleute leisten an Ort und Stelle erste Hilfe. Der Verletzte wird per RTH ins Krankenhaus gebracht, wo er jedoch seiner schweren Verletzung erliegt.

• Die Rettungsleute der Bergwacht behandeln und transportieren einen Skitourengeher, der sich beim Sturz von einer 15 Meter hohen Schwelle verletzt hat. Bei dieser Aktion kommen 14 Männer zum Einsatz. Es ist der Sohn des Verletzten, der die Bergwacht vom Unglück informiert. Der Skitourengeher hat laut verfügbaren Informationen zufolge einen Bein- und Beckenbruch. Die Rettungsleute versinken bis zur Hüfte im Schnee, dennoch müssen sie den Verletzten über die Elbe transportieren. Sie untersuchen ihn und bringen ihn in tiefem Schnee mittels Sicherheitsseilen in Sicherheit. Die Aktion endet halb Drei nach Mitternacht.

• Die Männer von der Bergwacht haben alle Hände voll zu tun, einen Mann zu finden, der sich zwischen Harrachov und den Keilbauden (Klínové b.) über Šp. Mlýn verirrt hat. 14 Rettungsleute durchstreifen die Skiwege über Harrachov, Šp. Mlýn und Pec pod Sněžkou. Die Suche beginnt elf Uhr nachts und endet erst nach mehr als sechs Stunden. Die nächtliche Suche erschweren Schneewehen, die mancherorts bis zu zwei Meter hoch sind. Schneeraupen brechen den Rettungsleuten Bahn. Der gesuchte Skiläufer irrt fast die ganze Nacht durch diesen Teil des Riesengebirges und Vorgebirges und gelang letztendlich nach Jiřemnice, von wo er am Morgen einen Bekannten anruft, wohl aus einem geborgten Handy. Von der ganzen Suchaktion hatte er nicht die geringste Ahnung. Und der Grund für die Suchaktion? Der Mann hatte keine Handy dabei und so konnte er weder anrufen, noch angerufen werden.

• Zu einer ähnlich großen Suchaktion der Riesengebirgsbergwacht kommt es im Oktober, nach enormen Schneefällen. Trotz aller Bemühungen gelingt es leider nicht, den vermissten Skiläufer zu finden. Von diesem Ausflügler fehlt bis heute jede Spur.

• Kurz vor 13.30 Uhr erhält die Bergwacht die Meldung vom Kollaps eines 66-jährigen Skiläufers aus Deutschland. Die Rettungsleute brechen sofort in Begleitung einer Ärztin zum touristischen Kammweg auf, wo der Mann der Meldung nach liegen soll. Wegen der hohen Schneedecke kann das Team mit seiner Technik nicht bis zur Unfallstelle vordringen. Die Rettungsleute und die Ärztin müssen daher auf Skiern weiter. Nachdem sie den Mann erreicht haben, nimmt die Ärztin sofort Wiederbelebungsversuche auf. Sie kann leider nur noch seinen Tod feststellen.

• Der Schneesturm erreicht Windgeschwindigkeiten von bis zu 130 Kilometern pro Stunde, dennoch unternehmen zwei Skiläufer eine riskante Kammwanderung. Und dies trotz des Umstands, dass die Bergwacht vor dem Unwetter gewarnt und von Bergtouren abgeraten hat. Eine rechtzeitige Meldung an die Bergwacht rettet ihnen das Leben.

Es ist der Verwalter der Friesbauden, wo die beiden jungen Skiläufer am späten Nachmittag aus Spindelmühle kommend eintreffen sollten. „Ungefähr um sechs Uhr abends bekamen wir vom Verwalter die Information, dass im Bereich der Keilbaude (Klínovka) zwei Skiläufer zu sehen sind, die offensichtlich nicht weiter kommen. Es schneite stark und die Sichtweite betrug nur etwa fünf Meter“, beschrieb Adolf Klepš, der Hauptmann der Riesengebirgs-Bergwacht die Situation. Nach einer knappen Stunde gelang es den beiden erschöpften Skiläufern, eine Blockhütte auf Zadní Planina zu finden. Beide sind stark unterkühlt und haben Erfrierungen.

• In den Morgenstunden erfolgt der Transport eines einjährigen Babys aus einer Bergbaude, das durch ständiges Erbrechen unter Dehydrierung leidet und notwendig ärztliche Hilfe braucht.

Geehrte Sportsfreunde und Besucher, wir bitten Sie um ein Höchstmaß an Vorsicht und Rücksichtnahme. Respektieren Sie bitte die Hinweise der Bergwacht des Riesengebirges



sowie der Betreiber der Skigebiete. Halten Sie die Grundsätze des gefahrenlosen Aufenthalts in den Bergen ein und bringen sie weder sich selbst, noch ihre Kinder, Freunde und im Falle von Rettungsaktionen auch nicht die Rettungsleute in Gefahr.

80

Bergwacht Jahre des Riesengebirges



NONSTOP SOS
+420 1210

Die Streifzüge der Jäger, Laboranten, Goldsucher und sonstigen Bergwanderer brachten nicht nur Entdeckungen und Aufschlüsse mit sich, sondern kosteten auch Menschenleben. Wer sich bei schlechtem Wetter in unwegsamem Gelände verirrt, konnte leicht ums Leben kommen.

Im 18. Jhd. begannen die Menschen die Berge dauerhaft zu besiedeln und sie auch zu nutzen. Sie zogen immer höher in die Berge hinauf und bauten sich da ihre Behausungen. Aber auch immer mehr Naturliebhaber und Touristen zog es in die Berge. Zuerst nur im Sommer, später dann auch im Winter. Hier verdingten sie kundige Heimische, die sie an geheime und unbekannte Orte geleiteten.

Der Tag der Bergwacht (bzw. Bergrettungsdienstes) wird am 24. März begangen. Aus gutem Grund. An diesem Tag fiel der Startschuss zu einem internationalen Meisterschafts-Skiläuf über 50 Kilometer. Niemand ahnte, dass er in die

Geschichtsbücher eingeht – als tragische Geschichte des Willens und einer Freundschaft bis in den Tod. Nach dem plötzlichen Wetterumschwung kämpfte jeder der Skiläufer nur noch gegen sich und die Gewalten. Bohumil Hanč hält am längsten durch, dann verlassen auch ihn die Kräfte. Sein Freund Václav Vrbata leiht ihm seinen Mantel und bezahlt diesen Freundschaftsakt mit seinem Leben.

1934, also zwanzig Jahre später, wurde im Riesengebirge eine Rettungsmannschaft, bestehend aus sechs Sektionen gegründet. Der Winter stellte die Fähigkeiten und Möglichkeiten dieser Freiwilligen auf eine harte Probe und zeigte auch die Mängel in der Materialausstattung auf, die die Rettungsleute mit beispielloser Opferbereitschaft, Bescheidenheit und Freundschaft

wetzumachen suchten. Wenige Monate später, am 12. Mai 1935, wurde dann die einheitliche Organisation der Bergwacht des Riesengebirges (Horská služba Krkonose) gegründet.

Die Tätigkeit der Bergwacht wurde von den politischen Ereignissen des 2. Weltkrieges unterbrochen, aber ihr Grundgedanke überlebte auch während der Okkupation. Nach 1945 entstanden nach und nach auch in anderen Gebirgen Bergrettungsdienste. Am 1. Dezember 1954 schlossen sie sich zum BRD mit ganzstaatlichem Wirkungsbereich zusammen. Ab 1990 gab es den Verband der Bergwachten der Tschech. Republik. 2001 wurde dann das Rechtssubjekt – BRD der Tschechischen Republik (Horská služba ČR) gegründet.

Im Oktober 2014 finden in Špindlerův Mlýn, in dem die Bergwacht ihre Zentrale hat, die Feiern zum 80. Gründungsjubiläum der Bergwacht des Riesengebirges (HS Krkonose) statt. Sie sind als Begegnung von Freunden, ehemaligen Mitglieder der Bergwacht und Persönlichkeiten konzipiert, die in Beziehung zu dieser stehen, außerdem nehmen Partner aus dem integrierten Rettungssystem teil. Außer diesen gemeinsamen und gesellschaftlichen Treffen hat die Jubiläumsfeier auch einen sportlichen Teil (Tennis- und Volleyballturnier, Wettbewerbe für Kinder, Demonstrationen der Tätigkeit der Bergwacht, usw.).



In der schwarzen Chronik geblättert...

In St. Peter (Sv. Petr) verhallte der Ton der Glocke. Zig Augenpaare blickten aus den Fenstern der über die Hänge verstreuten Hütten zu den verschneiten Gipfeln hinauf. Die hereinbrechende Dunkelheit legte sich wie ein düstere Wolke auf ihre Herzen. Das Totengeläut ließ keinen Zweifel aufkommen – wieder einmal hatte ihnen der Berg einen teuren Menschen entrisen.

Heute war es Philipp Kohl, wer weiß, morgen vielleicht Sepp Dix und übermorgen möglicherweise Franz Renner...

Wie oft schon ging ein Gebirgler auf die Kämme hinauf und kam nie wieder heim. Keine Rettungsaktionen, keine Lawinensuche. Im Frühling oder Sommer wurden die Toten zu Tal getragen. Vermögendere Hinterbliebene richteten nachträglich eine Beerdigung aus.

Die Gebirgler fanden sich auf ihre Weise mit Leben und Tod ab. Im Riesengebirge ging die Geschichte von einem Alten um, der in einem abgelegenen Winkel des Gebirges lebte. Als ihm der Priester auf dem Totenbett versicherte, der Heiland sei auch für ihn am Kreuz gestorben, rief er verwundert: „Was, der Arme ist auch schon tot? Lieber Pfarrer – er ist mir doch nicht gram, dass ich nicht zum Begräbnis war, nicht wahr? In diesen verlassen Bergen erfährt man ja rein gar nichts.“

Philipp Kohl kannte sich etwas in der Welt aus. Zumindest aus den Erzählungen der Holzfäller und herrschaftlichen Beamten. Seine Vorfahren waren aus dem Tirol ins Riesengebirge gekommen. Hier begannen sie als einfache Holzknechte. Einer der Kohl's hatte später Glück – die Obrigkeit vertraute ihm ein Forsthaus an. Auch Philipp Kohl wurde auf Wunsch des Vaters, vor allem aber aus gräflichen Gnaden Förster. Am liebsten ging Kohl mit dem Nachbarn Buchberger auf die Jagd. Der war ein guter Treiber, vor allem aber hatte er einen zuverlässigen Hund.

Am 16. November 1773 brachen Kohl und Buchberger am

frühen Morgen zu den Kämmen auf. Die Jagdsaison war bereits in vollem Gange. Jeden Tag erschien zur Jagd irgend ein neuer gräflicher Gast. Es herrschte schönes Bergwetter. Schnee war zwar schon im Oktober gefallen, aber Anfang November wurde es wieder linder. Die alten Gebirgler sagten einen milden Winter voraus. Bei der Jagd herrschte gute Laune. Dann wurde sie abgelassen und die aufgeräumten Weidmänner kehrten mit reicher Jagdbeute zum Schloss und Kohl und Buchberger in ihre Hütten in St. Peter zurück. Unterwegs stieß noch der Förster aus Siebengründe zu ihnen.

Bei Kammeln (Hřebínky) riss alle eine mächtige Lawine ins Tal. Allein Buchbergers Hund blieb an der Oberfläche und begann an der Stelle zu scharren, an der die Hundeleine im Schnee verschwand. Nach einigen Minuten hatte er den Kopf seines Herrchens frei gescharrt, dieser konnte sich dann selbst aus der tödlichen Umklammerung der Lawine befreien.

Philipp Kohl und den Förster aus Siebengründe barg Buchberger zusammen mit ein paar Gebirglern erst am nächsten Morgen ... tot. Als man Philipp Kohl ins Grab bettete, warf auch sein dreijähriger Sohn Ignatz einen Fichtenzweig auf den Sarg.

Fünzig Jahre später stürzte eine Schneelawine von Ziegenrücken herab und riss Ignatz Kohl in den Tod.

Die Tragödie, die jede Generation der Kohl's ereilte, machte an den langen Winterabenden in allen Hütten die Runde; kein Wunder, dass man Ignatz' Söhne auf dem Friedhof mit

großer Besorgnis beobachtete. Denn auch diese warfen ihre Fichtenzweige ins Vaters Grab. Wie viele Mitglieder dieser Familie sollen denn noch in Lawinen unter dem Ziegenrücken umkommen? Bittgebete in der Kirche sollten weitere solche Tragödien verhindern. Die Kohl's selbst begannen den Ziegenrücken zu meiden, namentlich im November, diesem für ihr Geschlecht so schicksalhaften Monat.

Rübezahl – in den Sinnen der damaligen deutschsprachigen Gebirgler der bösartige Berggeist des Riesengebirges – wartete schon geduldig auf die Ankunft der neuen Generation. Am 29. November 1856 stürzte wieder eine Lawine vom Ziegenrücken ins Tal und riss Wenzel Kohl in den Tod.

19 weitere Jahre gingen ins Land. Auf den Kämmen gipfelte die Jagdsaison. Mit von der Partie ist der junge, etwas leichtsinnige und unvorsichtige Eduard Kohl. Den Rübezahl fürchtet er nicht und die Warnungen seiner Freunde schlägt er in den Wind. Er setzt auf seinen Glückstern und macht sich über den Ziegenrücken auf. Nur noch ein einziger Tag bis Ende November. Das muss doch gut gehen... Nein, ging es nicht! In der Dämmerung des 29. November läutet wieder die Totenglocke und die Gebirgler beteten für die Seele des Verschütteten. Vor einer halben Stunde traf aus Sv. Petr die folgende Nachricht ein: Eine Lawine vom Ziegenrücken tötete Eduard, den Urenkel von Philipp Kohl, des Lawinenopfers von 1773.

Tragödie der Familie Kohl, Jana Stefanová.

Im Pass des Hochwiesenberges (Luční hora)



Bergkapelle im Pass des Wiesenberges (Luční hora)

Von der Baude Výrovka (Geiergucke) führt ein uralter Landesweg und wichtiger Versorgungsweg bergan. Im Hang teilt er sich, um sich in einer Meereshöhe von 1509 m im Pass zwischen Hochwiesenberg und Brunberg wieder zu vereinen. Genau an dieser Stelle steht eine Schutzkapelle. Die nächstgelegene Behausung ist die Wiesenbaude (Luční bouda). Ab dem Ende des 18. Jhd. war sie eine der wenigen ganzjährig bewohnten Bauden. Um gut über den Winter zu kommen, musste sie gut mit Brennholz versorgt werden. Mit der Zeit waren die Latschenbüsche in ihrer Umgebung jedoch alle abgeholzt. So musste sie aus dem Wald am Fuhrweg in der Nähe der sieben Kilometer entfernten Lahrbauden versorgt werden. Man schrieb das Jahr 1798, als sich der damalige Besitzer der Wiesenbaude Václav Renner zum Holzmachen in diesen Wald aufmachte. Auf dem Rückweg mit beladenem Wagen kam es zum Unglück. Wahrscheinlich kippte der Wagen um und begrub den Mann unter sich, der an Ort und Stelle starb. Seine Familie ließ daraufhin in Nähe der Unglücksstelle im Sattel eine Steinkapelle errichten. Als nach 125 Jahren, im Winter des Jahres 1925, an dieser Stelle ein Wanderer erfor, war von der Regen, Wind, Schneestürmen und Frost gepetschten Kapelle nur noch ein Steinhäufen übrig geblieben. Noch im gleichen Jahr ließ der Deutsche Riesengebirgsverband die Kapelle neu errichten. Bis heute erinnert sie die Vorübergehenden daran, dass sich an dieser

Stelle die meisten Tragödien abgespielt haben.

- Der Wegabschnitt von der Baude zur Kapelle im Pass zwischen Hochwiesen- und Brunberg ist sehr ungünstigen Witterungsbedingungen ausgesetzt. Deshalb ist diese Stelle so gefährlich. Sie wurde auch Václav Renner im Jahre 1798 zum Verhängnis. 58 Jahre später, im Jahre 1856 wird Monika, die Tochter des Baudenbesizers (Jakob Renner's Nefte), am Hangweg zur Wiesenbaude in letzter Minute von ihrem Sohn Johann vor dem Erfrierungstod gerettet. Die gleiche Monika, die 38 Jahre früher den zwanzigjährigen schlesischen Dichter Karl von Holtei bei dessen Aufenthalt auf der Wiesenbaude mit ihrer Schönheit und Anmut bezauberte und inspirierte. Ihr Gatte, Václav Hollmann, übernahm die Baude im Jahre 1853 von seinem Schwiegervater Jakob Renner, als dieser aufs Altenteil ging. Dieser wurde gegen Mittag des 11. April 1868 bei der Rückkehr von einem unbekanntem Ort von einem heftigen Schneesturm überrascht. Völlig durchgefren, am Ende seiner Kräfte und erschöpft vom Kampf mit den Gewalten, denen er in seinem Leben so oft getrotzt hatte, stirbt der alte Mann nahe vor dem Ziel, nur 300 Meter von der Baude entfernt.

- Auf der Borstgraswiese, ungefähr hundert Meter westlich der Wiesenbaude, zwischen Weißwasser (Bílá Labe) und dem Weg zum Pass des Ziegenrückens, steht ein unauffälliges Mahmal – der Fries-Grabstein. Auf den aufgehäuften Steinen liegt ein Felsblock mit dem eingemeißelten Namen ‚Franz Fries, gestorben am 2. März 1903‘. Von diesem tragischen Ereignis ist nur wenig bekannt. Ein Vermerk im Totenbuch von Großaupe (Velká Úpa) berichtet, dass der am 20. Februar 1879 geborene Franz Fries noch ledig war. Er starb am 2. März 1903 durch Erfrieren. Drei Tage später, am 5. März, trafen sich der k.u.k. Bezirkshauptmann und Kreisarzt aus Hohenelbe (Vrchlabí) in Begleitung eines Kurarztes aus Spindelmühle auf der Wiesenbaude, um die Todesursache von Franz Fries amtlich festzustellen. Am Nachmittag desselben Tages wurde die Leiche des Gebirglers auf einem Hörschleitten ins Elternhaus in Großaupe gebracht. Wie die zeitgenössische Presse berichtete, begleiteten am 7. März alle hiesigen Baudler ihren guten Kameraden, der sie so plötzlich verlassen hatte, zum Grab, über dem mild die Frühlingssonne strahlte.

- Durch Peters Langen Grund, der ab dem 16. Jhd. durch Bergbautätigkeiten berühmt wurde, führt am Ufer des Grundwassers (Svatopetrský potok) ein Weg aus Spindelmühle



Evakuierung vom Sessellift



Unvergessene Tragödien

Das Riesengebirge ist trotz seines Namens kein Hochgebirge. Seine Kämme können sich nicht mit den Bergriesen der Alpen messen. Auf Skiern kann man das ganze Gebirge in einigen wenigen Tagen durch- und überqueren. Dennoch ist es tückisch – das Wetter hier ist launisch und in gewissem Maße auch gefährlich. Am Vormittag bricht man bei schönstem Sonnenschein auf, aber schon binnen weniger Stunden kann das Wetter überraschend schnell umschlagen.

Auf den Kämmen des Riesengebirges kam schon eine hübsche Reihe von Baudlern ums Leben, obwohl sie die Tücken des Wetters sehr wohl kannten. Wir stöberten etwas in historischen Archiven und suchten für unsere Leser ein paar der tragischen Ereignisse aus, an die auf den Kämmen der Berge bis heute kleine Kreuze oder

Gedenksteine erinnern. Als Warnung.

Denn das Wetter ist hier unberechenbar und schlägt schnell um. Auf jeden Fall lohnt es sich, vor einer Tour über die Kämme, immer eine Nachricht über die geplante Tour und die vermutliche Rückkehrzeit zu hinterlassen. Nicht vergessen, zusätzliche warme Bekleidung, eine Thermosflasche mit heißem Tee und ein voll geladenes Handy in den Rucksack zu packen. Vor allem – Skiwanderungen sollte man nicht allein unternehmen. Am besten geht man zu dritt.

In den höheren Lagen sind an wichtigen

Die ‚Zehn Gebote‘ für einen sicheren Aufenthalt in den Bergen.

1. Gründliche Planung der Wanderroute und Auswahl der Ausstattung (Medikamente nicht vergessen!). Die Tour unter Berücksichtigung der physischen Leistungsfähigkeit und psychischen Verfassung des Schwächsten der ganzen Gruppe planen.
2. Im Voraus bestmögliche Informationen über das Wetter, die Schneebedingungen und die Lawinensituation einholen.
3. Bevor man zur Wanderung aufbricht – Informationen über das Wanderziel, die geplante Route und die vorausgesetzte Zeit der Rückkehr zurücklassen. Das Wandertempo dem jeweils schwächsten Mitglied der Gruppe anpassen.
4. Die Wanderkarte richtig benutzen und sich mit der Art und Weise der für das jeweilige Gebirge charakteristischen Wanderwegmarkierung bekannt machen.
5. Alle Formen von Warnschildern und deren Bedeutung kennen.
6. Sich nicht abseits der ausgewiesenen Wanderwege bewegen.
7. Eine „Wanderapotheke“ in den Rucksack einpacken, damit man im Notfall erste Hilfe leisten kann.
8. Immer die Rufnummer der Bergwacht und/oder des (medizinischen) Rettungsdienstes dabei haben. Immer ein voll geladenes und eingeschaltetes Mobiltelefon mitnehmen.
9. Sich die Grundsätze einprägen, wie man sich beim Verirren, bei einem Lawinensturz oder Absturz in ausgesetztem Gelände zu verhalten hat.
10. Niemals die Bergwelt unterschätzen und kein unnötiges Risiko eingehen; sich besonnen verhalten und weder sich selbst, noch Drittpersonen in Gefahr bringen.

Aus Unterlagen des Bergrettungsdienstes der Tsch. Republik



Wegkreuzungen seltsame Schilder installiert, sogenannte traumatologische Punkte. Sie beinhalten die Notrufnummer und einen besonderen Code, der sich aus Buchstaben und Ziffern zusammensetzt. Wenn Sie sich verlaufen haben, herumirren und wenn dazu noch die Dunkelheit hereinbricht, das Schneegestöber immer stärker wird und Sie zu frieren beginnen oder gar einen Unfall hatten – zögern Sie nicht die ‚Bergwacht Riesengebirge‘ anzurufen. Wenn sie dazu den Code auf dem Schild melden, erleichtern Sie den Bergrettern, den Ort zu lokalisieren, an dem sie sich gerade befinden.

Aus den Archivunterlagen des Riesengebirgsmuseums.

- Alljährlich gedenken die Rettungsleute alljährlich durch ein März-Memorial – den Internationalen Wettkampf der Bergrettungsdienste – des tragischen Todes ihrer Kollegen Jan Messner (43) und Štefan Spusta (33), die nicht zögerten, ihr Leben aufs Spiel zu setzen, um Menschenleben zu retten, wie es dazu kam...An diesem Tag war Inversionswetterlage. Diese bewirkte, dass die Hänge des höchsten tschechischen Gipfels, der Schneekoppe, völlig vereist und daher gefährlich glatt waren. Štefan kam aus Pece pod Sněžkou und Jan von der Wiesenbaude, um für die Sicherheit des schwierigsten Abschnitts des Weges von der Schneekoppe zur (inzwischen abgerissenen) Riesenbaude zu sorgen. Kurz nach 11 Uhr stieg Dr. med. M. Landa, der Teilnehmer einer Reisegesellschaft aus Janské Lázně, bei sonnigem Wetter von der Schneekoppe ab. Schon nach wenigen Dutzenden Metern glitt er jedoch aus und rutschte am polnischen Nordhang hinab, wo er sich an einem Felsvorsprung festhalten konnte. Štefan und Jan eilten sofort zu Hilfe. Einer der Rettungsmänner glitt offensichtlich ebenfalls aus und riss dabei auch seinen Kollegen mit; beide stürzten wie zusammen mit dem Touristen in den steilen Melzergrund (Dolina Łomniczki) ab. Weder J. Messner noch der Tourist überlebten den 800 m langen Sturz. Š. Spusta starb kurz vor dem Abtransport ins Krankenhaus an den Folgen seiner tödlichen Kopfverletzung.

- Die Geschichte des Winterwächters der Riesenbaude Stefan Dix in der Chronik ließt sich wie eine fantastische Romanstory. Die Ehefrau von Stefan Dix liegt im Sterben. Als gute Katholikin möchte sie nicht ohne Sterbesakramente, die sog. Krankensalbung von hinnen scheiden. So steigt Dix mitten im Schneesturm nach Großaupe (Velká Úpa) hinab. Der dortige Pfarrer verspricht, die Sterbenden zu versorgen. Mit Hilfe einiger mutiger Bürger aus Petzer (Pec) gelang es dem Pfarrer zur Riesenbaude und zurück zum Pfarrhaus in Großaupe zu gelangen. Am 28. März 1900 stirbt die Ehefrau von Dix. Stefan drückt ihr die Augen zu und geht nach Petzer, um die Beerdigung abzuwickeln. Am 30. März bahnen sich acht Männer durch den Riesengrund den Weg zur Riesenbaude. Wegen eines starken Schneetreibens kommen sie aber nur bis zur Schutzkapelle, wo sie den Sarg abstellen. Nach einer Rast setzen sie ihren Aufstieg fort. Die Beerdigung ist für den 2. April geplant. Alle hoffen, dass das Wetter bis dahin besser wird. An den nächsten beiden Tagen nimmt der Schneesturm jedoch noch an Stärke zu, ja es fällt zwei Meter Neuschnee. Als der Sturm etwas nachlässt, macht sich Sohn Franz früh am Morgen auf, um ihnen entgegen zu gehen. Um 11 Uhr vormittags beginnt auch der Vater, den Weg freizuschaukeln. Und zwar am steilsten Abschnitt – im Bereich der nur etwa sechzig Schritte entfernten Schlucht des Kiesgrabens (Rudná rokle). Stefan Dix war ein erfahrener Gebirglers. Diesen Weg schaukelt er immerhin schon 22 Jahre frei. An diesem Tag wird er ihm zum Verhängnis. Es ist wohl der Schmerz über den Verlust seines Weibes, der seine gewohnte Achtsamkeit trübt, auf jeden Fall löst er beim Schneeschaukeln eine Lawine aus, die ihn mitreißt und Sohn Franz wegschleudert. Als sich Franz aufrappelt, beginnt er verzweifelt nach seinem Vater zu rufen – aber das Schneemeer schweigt. So eilt er zur Schneekoppe hinauf, um Hilfe zu holen. Die Nachbarn werden fündig – eine Hand ragt aus dem Schnee. Der Körper selbst liegt ca. einen halben Meter unter der Oberfläche. Der Leichnam von Stefan Dix weist keinerlei Anzeichen eines Kampfes auf. Er war offensichtlich sofort tot. Die sterblichen Überreste von Stefan Dix werden genau in dem Moment geborgen, als die Gruppe von Männern aus Petzer vorbei kommt, die den Leichnam seiner Frau von der Riesenbaude holen sollen.

Lawinenunglück vor 45 Jahren

Es war an einem sonnigen Tag, als gegen elf Uhr Vormittags eine Gruppe aus polnischen, russischen und deutschen Touristen am linken Waldrand hinaufwandern. Als sie zwei Drittel des Biały Jar auf der polnischen Seite erreicht haben, machen sie eine Rast zum Ausruhen und Essen. Kurz darauf reißt eine gewaltige Wechte (Schnee überhang) über ihnen ab und die Lawine reißt 19 Menschen in den Tod. Drei Touristen können gerettet werden, einen verfehlt die Lawine. Die Mitglieder der Bergwacht brauchen drei Tage, um die Lawinenopfer zu bergen. Zwei Ausflügler werden erst im Frühling gefunden, als der Schnee taut.



Das Foto von Valerián Spusta, sen. aus Spindlerův Mlýn nach dem Lawinenfall erinnert an die größte Tragödie des Riesengebirges, die sich am 21. März 1968 abspielte.

Auch noch nach 101 Jahren kennt fast jeder ihre Namen

Die Geschichte von Hanč und Vrbata, die Geschichte von Freundschaft, Mut und Solidarität, lebt bis heute. Von ihrem tragischen Tod auf den Kämmen des Riesengebirges werden im März 101 Jahre vergangen sein.



Skimeister
Bohumil Hanč



Sein Kamerad
Václav Vrbata

Vergangenes Jahr kamen aus Anlass des 100-jährigen Jahrestags viele Menschen aus der Region zusammen, um ihrer zu gedenken. Man legte Kränze am Grab von Bohumil Hanč in Jilemnice, von Václav Vrbata in Mříčná sowie beim Hanč-Haus in Hrabačov nieder. Dann versammelte man sich vor Haus Nr. 77 in Benecko. Aleš Hanč, der Urenkel von Bohumil Hanč, enthüllte eine Gedenktafel an diesem Haus, denn gerade hier wurde sein Großvater am 19. November 1886 geboren.

Die Bergwacht bekennt sich zu dem bis heute aktuellen moralischen Vermächtnis des tragischen Ereignisses – Ausdauer, Heldentum, Freundschaft und Opferbereitschaft und dies sowohl der beiden Hauptakteure, als auch derer, die sich um ihre Rettung bemühten. Ein zeitloses Memento ist das steinerne Grabmal am Krkonosch (Krkonoš) – auf der Vrbata-Anhöhe. Den 24. März, das Datum ihres tragischen Todes, begehen die Bergretter alljährlich als Tag der Bergwacht. Gerade hier am Grabmal von Hanč und Vrbata zollen sie ihnen Tribut.

Der Organisation dieses gesellschaftlichen Ereignisses und der damit zusammenhängenden Wettkämpfe nahmen sich diejenigen an, die das Vermächtnis der Tragödie aus dem Jahre 1913 weiter tragen – der Tschechische Skiverband, der Bergwacht Krkonoše und der

Tschechische Skiverband. An der Vorbereitung der einzelnen Aktionen beteiligten sich der Skiverband des historischen Riesengebirgsvorlands (Podkrkonoše) und der Hanč-Sportklub Benecko, mit der Unterstützung der Städte und Gemeinden Jilemnice, Vrchlaby, Vysoké nad Jizerou, Benecko und weiterer Subjekte.

Was passierte damals eigentlich? Der Skilauf über 50 Kilometer stand im Kalender der Skiläufer des böhmischen Königreiches immer an vorderster Stelle. Am 24. März des Jahres 1913 stehen acht Skiläufer klangvoller Namen am Start. Das Wetter ist freundlich, deshalb gehen die Skiläufer nur leicht bekleidet in die Spur. Dann kommt es zu einem plötzlichen Wetterumschwung, in die zweite Runde gehen nur noch vier von ihnen und wenig später kämpft der vielfache Skilaufmeister des Königreiches

Böhmen und Mitglied des ČKS Ski Jilemnice Bohumil Hanč allein in der Spur. Bei den Harrachsteinen trifft er seinen Kameraden aus dem Turnverein, Václav Vrbata, der seinem erschöpften Freund Mantel und Mütze leiht. Wenig später sinkt entkräftet Hanč in die Latschenbüsche. Als er nicht an der Elbfallbaude (Labská b.) eintrifft, beginnt die Suche. Es gelingt jedoch nicht mehr, Hanč zu retten. Er sollte jedoch an diesem Tag nicht das einzige Bergopfer bleiben. Auch Václav gelingt es nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen.

Bohumil Hanč war in den Jahren 1907 – 1912 nicht nur der beste Skiläufer der Länder der böhmischen Krone, sondern auch ein hervorragender „Schönfahrer“ und ein beliebter Skilehrer. „Es ist jedoch viel mehr über ihn bekannt. Er war ein sehr intelligenter, kultivierter und

liebvoller Mensch“, sagte Jan Luštinec, der Direktor des Riesengebirgsmuseums in Jilemnice.

Das tragische Ereignis erregte auch außerhalb des Riesengebirges großes Aufsehen – so kondolierten auch norwegische Skifahrer, ja sogar der österreichische Thronfolger. Die damalige selbstlose, wenn auch erfolglose Hilfe Václav Vrbata's und der anderen Skiläufer war die Geburtsstunde des künftigen Rettungswesens.

Fotoreportage

vom zeitgenössischen Skilauf nach einem Jahrhundert



Rückblick und Erinnerung zugleich. Den Teilnehmern des historischen Skilaufs um die Ehrentrophäe von Bohumil Hanč blieb ein ähnlich trauriges Schicksal erspart. An der Wiege dieser Massensport- und Gedenkveranstaltung standen die Herren Stanislav Henych (Ski Jilemnice), Jan Luštinec (Riesengebirgsmuseum Jilemnice), Aleš Suk (SLHP Vrchlaby) und Adolf Klepš (HS Krkonoše) sowie unzählige weitere Mitarbeiter, die Verwaltung des KRNAP, das Riesengebirgsmuseum und die Zeitschrift Krkonoše – Jizerské hory nicht ausgeschlossen.

Obwohl schönes, sonniges Bergwetter herrschte, wehte dennoch ein starker Wind und die

Temperaturen sanken auf frostige 15 Grad unter Null. Die Wettkampfstrecke in den höheren Lagen des Krkonosch (Krkonoš) kopierte nahezu die erste Runde des denkwürdigen Skilaufs von 1913.

Am Vorabend des Skilaufs nach 100 Jahren hatten sich die meisten der Startenden in der Elbfallbaude (Labská bouda) eingefunden. Man saß gesellig beisammen und plauderte über alte Zeiten. Alle sahen sich dann den legendären Film „Söhne der Berge“ an. Am nächsten Tag wurden in aller Frühe die Skier gewachst sowie Körper und Kopf „eingepackt“, um sie vor der eisigen Kälte zu schützen, auch wenn die Sonne verführerisch vom azurblauen Himmel durchs Fenster schien. „Zum Start werden nur Schiläufer zugelassen, die entsprechend der

technischen Regeln ausgestattet sind und in historischen Skianzügen erscheinen“, stand im Reglement. Miroslav Pivnička aus Jiřetín pod Bukovou nahm sich der praktischen Kontrolle der Ausrüstung an.

Die Teilnahme von circa 150 Wettkämpfern zeugt davon, dass das Schicksal der beiden Riesengebirgler, Patrioten und Freunde bis heute tief im Bewusstsein der Bevölkerung verwurzelt ist. Alle stellten sich an diesem Morgen beherzt an den Start, um ihre Kräfte in diesem dem Gedenken an Bohumil Hanč und Václav Vrbata gewidmeten Skilauf zu messen – in zeitgenössischer Bekleidung und Skiausrüstung, mit Start und Ziel bei der Labská bouda und besetzt vom Wunsch, eine Replik des ursprünglichen Dantes

von Skimeister Hanč zu erringen. Es war schon erstaunlich, wie viele Hiesige und Auswärtige solch eine alte Montur auf dem Boden herausgekratzt, im Gebrauchtgütergeschäft oder sonst wie aufgetrieben hatten, um eine den Regeln entsprechende Ausrüstung zu haben.

Bei so viel Mühe konnte sie auch der eisige Wind nicht davon abhalten, an den Start zu gehen und nach 15 schwierigen Kilometern erfolgreich das Ziel zu erreichen. Manche guter Dinge, andere durchgefroren bis auf die Knochen, auf jeden Fall jedoch zufrieden mit ihrer Leistung. Hut ab vor allen.

Fotografien: Dáša Palátková und Zdeněk Horák.



Jubiläumswandermarke

Aus Anlass des 100. Jahrestages der Tragödie von Hanč und Vrbata wurde eine Jubiläumswandermarke herausgegeben. Ihre Oberseite ist der Erinnerung an die beiden Freunde gewidmet, die am 24. März 1913 tragisch ihr Leben verloren. Das Vermächtnis ihres Mutes und ihrer Hingabe ist jedoch bis heute lebendig. Deshalb ist ihre Rückseite dem ‚Tag der Bergwacht‘ gewidmet, der alljährlich des Tages der Tragödie gedenkt. Die Marke ist in zwei Verkaufsstellen erhältlich: im Regionalen Touristischen Informationszentrum Krkonoše in Vrchlabí und im Infozentrum Flora – Benecko.



Am Start vor der Elbfallbaude



Massenstart in der Wettkampfkategorie



Massenstart in der Touristischen Kategorie



Die siegreichen Männer



Auf der Wettkampfstrecke – Fotoserie



Auf der Wettkampfstrecke – Fotoserie



Massenstart



Auf der Wettkampfstrecke – Fotoserie



Auf der Wettkampfstrecke – Fotoserie



Die siegreichen Damen



Den unter dem Taktstock des emementierten Vorsitzenden des Vereins historischer Skiläufer des Riesengebirgsvorlandes (Podkrkonoše) Aleš Suk ausgetragenen 15-Kilometer-Skiläuf gewann Matěj Boháč aus Prag. Er wurde so stolzer Besitzer des ‚Dantes‘. Die schnellste der Damen war Marcela Kubišová vom Skiklub Horka – auch sie erhielt einen Dantes.



Weitere Fotos – siehe das Webalbum:

http://fotojn.rajce.idnes.cz/Historicky_zavod_o_cestnou_cenu_Bohumila_Hance-Labska_bouda_24.3.2013/

http://hartanet.rajce.idnes.cz/Labska_bouda_24.3.2013

Video: vimeo.com/62590809

„Wer rastet, der rostet“ beschreibt Stanislav Zindulka seine Lebensphilosophie

Stanislav Zindulka wurde in Jilemnice geboren (1932), verbrachte hier seine Kindheit und Jugend; später studierte er an der Prager Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste und erhielt Engagements an den Bühnen in Hradec Králové, in Brno und seit 1989 in Prag. Die Rolle seines Lebens war die Figur des Postboten Pumplmň in der Serie von Karel Kachyňa ‚Zug der Kindheit und der Hoffnung‘. Für die Nebenrolle im Film ‚Frühling im Herbst‘ mit Vlastimil Brodský und Stella Zázvorková wurde er mit dem ‚Tschechischen Löwen‘ ausgezeichnet. Er ist verheiratet, hat zwei Söhne und ist stolzer Großvater von vier Enkelkindern.

Trotz seiner hohen arbeitsmäßigen Auslastung kehrt Stanislav Zindulka dennoch oft und gern in seinen Geburtsort Jilemnice zurück. Dieses Gespräch fand im Rahmen eines geselligen Beisammenseins aus Anlass einer ‚Autogrammiade‘ zu seinem Buches im Kino von Jilemnice statt, in dem als überhaupt letzte Filmvorstellung der Film ‚Frühling im Herbst‘ vorgeführt wurde.

„Ich komme immer wieder gern nach Jilemnice, ist es doch so etwas, wie mein Zuhause“, sagt S. Zindulka einleitend. „Ich fühle mich hier ausgesprochen wohl.“ Auch wenn es nur für ein Weilchen, nur für einen halben Tag ist, um gesunde Luft zu atmen und sich mit Freunden zu treffen. Ich gehe bei meinen Lieben auf dem Friedhof vorbei und unterhalte mich ein bisschen – hier komme ich immer zu Wort und keiner widerspricht mir. Ich mag die Besuche hier. Ich vergesse nie, einen Abstecher ins Museum zu machen und dabei die Metalka-Weihnachtskrippe in Gang zu setzen. Das Märchen meiner Kindheit. Hier habe ich das Gymnasium besucht und den ganzen Krieg, aber auch den kulturellen Aufschwung erlebt.“

Ein hoch entwickelter Laienkünstlerverein und die Anfänge der Schauspielerei

„In diesem malerischen Städtchen mit seinem üppigen Kulturleben, zu dem auch ein Laientheaterverein und ein Orchester gehörten, in der auch mein Beruf seine

Wurzeln hatte, verbrachte ich meine ausgesprochen schöne Kindheit. Jilemnice war damals das letzte tschechische Bollwerk zwischen lauter sudetendeutschen Städtchen in seiner Nachbarschaft. Als sich die nazistische Gefahr näherte, begann sich die tschechische Bevölkerung gewaltig zu mobilisieren. Damals spielte man wohl alles von Čapek. Das Laientheaterensemble hatte hervorragende Sänger, die sich sogar an Opern trauten. Sie inszenierten Smetanas Oper Die verkaufte Braut und führten sie für die tschechische Minderheit in der ‚deutschen Umgebung‘ auf. Und gerade hier spielte

Denn schon in der Kindheit sagte ich mir, das ich nichts anderes tun will und dieser Kindheitswunsch ging dann auch in Erfüllung. Ich bin ein viel beschäftigter Mensch und das gefällt mir. Wenn ich nichts zu tun hätte, würde ich mich 20 Jahre älter fühlen. Ich habe bis heute ein festes Engagement im Schauspielklub. Ich habe mich schon immer nach diesem Theater gesehnt und bin deshalb froh, dass ich hier wirken kann.“

Eine sorglose Kindheit mit Jahrmärkten und Kirmesfesten, aber auch Schulpflichten

„Im Krieg bekam ich neue Kleider – eine Pumflose und einen Sakko. Die ganze Familie war stolz auf mich und ich war stolz auf meine neuen Klamotten. Das erste Mal zog ich sie zur Kirmes in Roztoky bei Jilemnice an. Unter anderen Lustbarkeiten ging ich auch zur Schießbude. Ich schoss zwar nichts aber als Trostpries bekam ich einen Tintenstift. Auf dem Heimweg regnete es, ich wurde klitschnass und das war das Ende meiner neuen Kleider. Richtig – der Tintenstift. Sakko und Pumflose waren hinüber. Gern erinnere ich mich an meine alten Lehrer. Charakterfest mit Rückgrat.

Der Unterricht war interessant und spannend. Ich war gut in Geschichte und Erdkunde, kein Wunder, dass ich diese Fächer mochte. Der Herr Lehrer, der schon

meine Mutter, eine geborene Bedrníková, unterrichtet hatte, nannte mich nicht anders, als ‚Bedrník‘. Am Ende des Schuljahres, kurz vor der abschließenden Benotung, teilte er sich der Klasse mit. „Werte Schüler, ich bin ganz verwirrt. Ich kann in meinem Zensurenbuch blättern, wie ich will – ich habe hier einen Studenten mit einer ganz leeren Seite. Der hat keine einzige Note. Er heißt Zindulka, wisst ihr nicht, wer das ist?“ Ich meldete mich und stand auf. Er schaute straff und sagte völlig überrascht: „Das sind Sie – Bedrník?“

Das Theater ist keine Arbeit, sondern ein Freizeithobby

„Ich habe keine Hobbys – das Theaterspielen ist mein Hobby, ich liebe das Theater. Außerdem mag ich Reisen, Literatur, Begegnungen mit Menschen. Ich begegne ja vielen und das gefällt mir. Das Theaterspielen möbelt mich auf. Ich bin zur Meinung gelangt, dass es Sinn macht, ehrliche Kunst für die Menschen zu machen. Kunst hat Sinn und hilft, unangenehme Dinge schnell zu vergessen. Hierzu passt die Story von einem Brief. Ich bekomme viele Briefe, mitunter auch sehr schöne. Ich nehme mir immer Zeit zum Lesen und beantworte auch jeden. Einmal bekam ich einen Brief von einer Schülerin, einer

Gymnasiastin, die ein Foto von mir wollte. Ich schickte ihr eines und sie antwortete mir postwendend: „Sehr geehrter Meister, ich denke immerzu an Sie. Ich wollte eigentlich einen Aufsatz über sie schreiben, aber die Frau Lehrerin sagte mir, ich soll nicht über den Zindulka schreiben, sondern über Ernährung. Jetzt, wo Frau Jiřina Jirásková und auch Herr Radoslav Brzobohatý gestorben sind, habe ich Angst um Sie. Schreiben Sie mir bitte, wann und wo Sie spielen, damit ich es noch schaffen, Sie persönlich zu sehen.“ In meinem Antwortbrief schickte ich ihr die Einladung zu einer Vorstellung. Sie kam mit der Mutti und einem Napfkuchen, den sie gemeinsam gebacken hatten. Ich habe mich sehr über ihren Besuch gefreut, er hat mir richtig neue Kraft für die weitere Arbeit eingeblóbt“, schloss der vor Energie strotzende Stanislav Zindulka seine Erzählung ab. Vorher hatte er der Stadt Jilemnice zum verliehenen Titel ‚Historische Stadt‘ gratuliert und seine Pläne für die Zukunft verraten. Und die sind nicht gerade bescheiden.



Stanislav Zindulka

ich meine erste, zwar stumme, aber umso markantere Rolle – die des Komödiantenjungens. Und gerade das war der schicksalhafte Beginn meines künftigen Lebens.



Jilemnice (deutsch: Starckenbach) entstand wohl am Anfang des 14. Jahrhunderts als wirtschaftlicher Mittelpunkt der Herrschaft Štěpanice der Waldsteiner und offensichtlich, ‚auf der grünen Wiese‘. Davon zeugen der ausgedehnte quadratische Marktplatz ebenso, wie die regelmäßige Anordnung seiner Straßen.

Der Masaryk-Platz mit seinen klassizistischen

Jilemnice – Historische Stadt 2012

Jilemnice ist die Historische Stadt von 2012. Diese Würdigung, zusammen mit einer Million Kronen, wurde ihr vom Kultusministerium der Tschechischen Republik für die beste, aufgrund eines entsprechenden Fördermittelprogramms realisierte Denkmalpflege zuteil. Das malerische, in der Region Liberec gelegene Städtchen gelangte schon zum dritten Mal in die engere Nomination.

Häusern, die sog. Neugierige Gasse mit gezimmerten, erdgeschossigen Häusern, die St. Laurentiuskirche, das Rathaus und Sparkassengebäude sowie weitere Gebäude bilden den wertvollen historischen Stadtkern.

Jilemnice war einst in Besitz von J. Harant von Polšitz und Weseritz, des Sohnes des Christoph von Polšitz, der auf dem Prager Altstädter Platz hingerichtet wurde. Nächster Eigentümer der malerischen Stadt war das nicht weniger berühmte Geschlecht der Grafen von Harrach,

die sich um den Aufschwung des gesamten Riesengebirges verdient machten.

Zu den Prachtstücken der Stadt gehört das Schloss, in dem heute das Riesengebirgsmuseum mit einer Ausstellung der Gemächer des Grafen J. Harrach sowie einer Ausstellung der Gemälde von J. Kaván siedelt. Im rekonstruierten Gebäude der einstigen ‚Brauerei‘ befindet sich eine ständige Skiausstellung, die die Entwicklung des Skifahrens und Skisports von den

ersten eingeführten Ski bis ins Jahr 1938 aufzeigt. Sie stellt das Leben der Pioniere des Skilaufs vor und präsentiert die ältesten erhalten gebliebenen tschechischen Ski sowie erste Skipreise und Medaillen. Man erfährt Näheres über die Entwicklung der Skiausstattungen und -bekleidung und die Gründung der ersten Skivereine.

Graf Harrach ließ unter anderem auch den Aussichtsturm auf dem Žalý (Heidelberg) errichten, er brachte die ersten Ski nach Jilemnice, ließ den ersten Wanderweg bauen und gründete das erste Naturschutzgebiet – das Elbgehänge (Strmá stráž) im Abschluss des Elbgrunds.



www.mestojilemnice.cz



Auch an anderen Orten im Riesengebirge wird Geschichte lebendig. Zahlreiche museale Ausstellungen machen mit historischen Artefakten bekannt und bieten die Möglichkeit, die Atmosphäre längst vergangener Zeiten nachzuempfinden. **Wir empfehlen zu einem Besuch:**

Das Riesengebirgsmuseum in Vrchlábí in den „Vier historischen Häuser“ am Friedensplatz bzw. Náměstí Miru ist ein anmutiges Ensemble von vier Giebelhäusern, die zu den ältesten traditionellen Bauten im Riesengebirge zählen. Sie sind ein wertvolles Überbleibsel der ursprünglichen Stadtbebauung. In einem der Häuser finden Saisonausstellungen statt, in einem weiteren sind ein offenes Depositorium mit Beispielen des traditionellen Tischlerhandwerks und der Textilherstellung sowie die volkskundlichen Ausstellungen ‚Aus dem Schaffen der Riesengebirgler‘ und ‚Aus der Geschichte der Stadt Vrchlábí-Hohenelbe‘ zu besichtigen. Hier unterhält die Verwaltung des



KRNAP auch ein eigenes Informationszentrum, www.krnep.cz.

Im Bergbaumuseum in Harrachov erhalten die Besucher Einblick in längst stillgelegte Erzgruben. Zu sehen sind ein Besichtigungsstollen, Beispiele von Mineralen, Fluorit-Lagerstätten, Bergmannsgerät (Gezähe) und im Bergbau verwendete Hilfsmittel, Karten und Fotografien, die den

hiesigen Bergbau dokumentieren. www.ados-harrachov.cz.

Das Glasmuseum in Harrachov präsentiert die Geschichte dieser Glashütte und die traditionelle Herstellung geschliffener, bemalter und geätzter Glasartikel. www.slkarnaharrachov.cz

Das Skimuseum in Harrachov zeigt die Entwicklung des Skisports in Harrachov (Harrachsdorf) sowie des diesigen Skiklubs auf. Die Besucher bekommen mehr



als hundert Jahre alte Skier, Skisprungrüstungen ab den 50er Jahren sowie Siegerpokale und Medaillen der erfolgreichsten Sportler zu sehen. www.harrachov.cz

Museum des traditionellen Riesengebirgshandwerks in Poníklá. Ein Teil der Ausstellung ist Landmaschinen vorbehalten und demonstriert das einstige Leben im Riesengebirgsvorland. Die Sammlungen enthalten Beispiele

alter Handwerkskunst aus dem Riesengebirge, dem Riesengebirgsvorland und aus dem Vereinsleben. www.krkonose-muzeum.cz

In Homí Branná befindet sich die Familiengruft des hl. Kreuzes der Adelsfamilie Harrach, gleich gegenüber steht das Harrach-Spital, in dem 12 pensionierte gräfliche Bedienstete ihren geruhsamen Lebensabend verbrachten. Im ersten Stock des Renaissanceschlusses befindet sich ein Gedenksaal, der dem Schaffen und Leben des Malers und Lehrers Josef Šir gewidmet ist. www.hbranna.cz

Der ‚Alte Kuhstall‘ in Františkov bei Rokytnice nad Jizerou ist ein museales Zentrum für historische Artefakte aus der diesigen Gegend, es sind Feuerwehrausrüstungen sowie u.a. auch Artefakte von Hütten aus dem Gebirge und Vorland besichtigen. www.mesto-rokytnice.cz

In der ‚Galerie der Kunst der Antike‘ in Hostinné bekommt man Kollektionen zu sehen, die einen nahezu



kompletten Einblick in die Entwicklung der Plastiken der Antike vom 7. Jhd. vor Chr. bis ins 2. Jhd. nach Chr. bieten. www.hostinne.cz

Am Rehorn-Platz (Rýchorské náměstí) Nr. 10 sind

sehenswerte Ausstellungen des Städtischen Museums Zaděř zu besichtigen. Man bekommt Artefakte aus der Geschichte des Ortes und seiner bergmännischen Vergangenheit und Exponate einer volkskundlichen Abteilung zu sehen und bekommt namhafte Persönlichkeiten aus dieser Region vorgestellt. In der historischen Abteilung ist die Ortsgeschichte bis 1945 aufgearbeitet. In der Bergbauabteilung sind das Modell eines Steinkohlebergwerks im Schnitt sowie starrer Bogenausbau, Gezähe und weitere interessante Gegenstände ausgestellt. Die Völkerverkundliche Abteilung präsentiert mehr als 250 Exponate, die das Alltagsleben vergangener Generationen vor Augen führen. Die ständigen Ausstellungen bereichern thematische Ausstellungen. Außerdem sind Grafiken des Kupferstechers Erich Fuchs zu bewundern. www.zadecr.cz



Das Museum des Riesengebirgsvorlandes in Trutnov bietet in mehreren Ausstellungsräumen Kurzausstellungen, die vor allem auf Themen der Regionalgeschichte, Kunst und Ethnografie zugeschnitten sind. Jeden Donnerstag finden im Museum Kulturtreffen, namentlich Vorträge, Gesprächsrunden, Filmvorführungen, Konzerte usw. statt. Nähere Informationen und das aktuelle Programm sind auf der Webseite www.muzeumtrutnov.cz zu finden.

Das Informationszentrum auf den Grenzbauden (Pomezní Boudy) im Ort Malá Úpa stellt die Geschichte dieses Gebirgsortes vor. Außergewöhnliche Ausstellungsstücke sind der BMW-Motor und weitere Teile einer Junkers 52, die am 23. Februar 1945 in einem Schneesturm an dem zum Massiv

der Schneekoppe gehörenden Riesenkamm zerschellte. Alte Hörmerschlitten runden die Ausstellung ab. www.info.malaupa.cz

Das Riesengebirgsmuseum in Paseky nad Jizerou zeichnet ein vollkommenes Bild der Lebensschicksale der einstigen Riesengebirgler im 19. Jahrhundert. Das 1958 gegründete Museum erzählt von längst vergangenen Zeiten und setzt dem Schriftsteller Karel Václav Rais ein Denkmal, der das Leben in Paseky in seinem Roman ‚Zapadlí vlastenci‘ (Die einsamen Patrioten) verewigte. Eine der Ausstellungen ist dem Studium des Lebens des Dorfgelehrten und Begründers des Geigenbaus im Riesengebirge, Venceslav Metelka gewidmet. Im Museum bekommt man an zwei Webstühlen die Teppich- und Leinenweberei vorgeführt. www.paseky.cz

Das diesige Heimatkundemuseum wurde 1930



gegründet. Es bewahrt und präsentiert umfangreiche Sammlungen der Volkskunst und Geschichte der Kleinregion Vysoké nad Jizerou aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Man erfährt Interessantes über die Entwicklung der Herstellung und Verwendung von Skiern sowie über die Geschichte des diesigen Laientheaters, das schon seit 1786 besteht, was es zum ältesten Laientheater in Europa macht. Auch verschiedenste Formen und Darstellungen des Rubezahl sowie Andenken an Zünfte aus Vysoké nad Jizerou sind zu besichtigen. Nicht minder interessant sind auch die Ausstellung des ‚Brauchtums von Vysoké‘ und die mechanische Weihnachtskrippe von Jan Metelka Kovárenský aus Sklenářice aus den Jahren 1878–1914. www.vysokenadizerou.cz



Gebirglern treffen, echte volkstümliche Atmosphäre miterleben und sich dabei hervorragend amüsieren

Der Winter im Riesengebirge ist längst nicht mehr die Zeit, in der sich die hiesigen Leutchen in ihren auf dem Kämmen, abgelegenen Tälern und tiefen Wäldern versprengten Hütten verkriechen und als Selbsternährer und ‚abgeschiedene Patrioten‘ die Ankunft des Frühlings abwartet. Viele hiesige Einwohner bereiten während der langen Wintermonate, die gerade der unendlichen Möglichkeiten für die Besucher so attraktiv sind, gesellige Treffen mit interessanten Programmen, Sportfeste und sonstige Gelegenheiten zu nicht alltäglichen Erlebnissen vor. Ein paar dieser Gebirgs-Highlights ihnen hätten wir ihnen gern vorgestellt.

Tanzende Schneeflocken, sternenklarer Himmel, tief verschneite Wege und glückliche und erwartungsvolle Kinderaugen. Das ist die balladenhafte Atmosphäre des sich nähernden Weihnachtsfestes in den Bergen.

Am ersten Adventssonntag treffen sich die Einwohner der Riesengebirgsstädte und -dörfer auf den Marktplätzen und Angern, um festlicher Musik zu lauschen, Weihnachtslieder zu singen, heißen Glühwein oder Grog zu trinken, vor allem aber, um beim Anzünden Hunderter Glühlampen an lebenden Christbäumen dabei zu sein.

Das kommende Jahresende verspricht viel Spaß, Vergnügen und Geselligkeit. Im Ort Černý Důl sorgte man vor und errichtete ein großes beheiztes Weihnachtszelt am Marktplatz. Damit ist auch bei grimmigem Frost im Laufe einer ganzen Festtagswoche für eine gemütliche und festliche Atmosphäre gesorgt – mit Speis und Trank, Wettbewerben, Livemusik, Konzerten, Kindernachmittagen, einer Diskothek am Stephanstag, Darbietungen eines Clowns, Tanzvergnügen, etc. Alles unter den Blicken des Rübezahls. Alles gipfelt in einer grandiosen Silvester-Diskothek.

In der Kleinregion Vysoké wiederum sind um die Weihnachtszeit alle privaten Weihnachtskrippen zugänglich. In **Stará Ves Nr. 19** in Vysoké steht die **mechanische Slavík-Weihnachtskrippe**, die von Herrn **Petr Slavík** aus Stará Ves Nr. 85 gebaut und in Bewegung gesetzt wurde (* 1898, + 1983). An dieser Weihnachtskrippe arbeitete er ab 1930. Fertig war sie im Jahre 1940. Die Weihnachtskrippe mit ca. 100 Figuren misst annähernd 4 Meter. Elf vor ihnen werden von einem Mechanismus bewegt. Die Weihnachtskrippe ist 2 km hinter dem Stadtplatz von Vysoké zu besichtigen, man braucht nur einen der alten Wege oder die Straße benutzen, von dieser zweigt rechts vom Denkmal für die in den Weltkriegen gefallenen Männer von Stará Ves ein ca. 300 Meter langer Weg zu ihr ab. Die Weihnachtskrippe wird von Familie Poloprutský vorgeführt und in Gang gesetzt. Telefon: +420 481 593 609.

Die in den Jahren **1916 - 1933 von František Vodsedálek, mit Spitznamen Kvasnička** geschaffene **mechanische Weihnachtskrippe mit beweglichen Figuren in Vysoké nad Jizerou Nr. 199** (+ 9. 10. 1934) war nicht nur zu ihrer Entstehungszeit, sondern auch in den Jahren 1956-1976 jeweils immer über Weihnachten in der Familie seines Bruders zu besichtigen. Nun ist sie ganzjährig zu besichtigen und zwar in dem grauen Haus Nr. 199, rechts des alten Weges nach Stará Ves, ca. 800 m unterhalb vom Marktplatz in Vysoké, dort wo der Weg bei der Konditorei Bachtík beginnt. Und zwar nach telefonischer Bestellung, in der Regel samstags und sonntags zwischen 13.00 und 16.00 Uhr. Telefon: +420 721 640 360.

Wenn in den Bergen der Winter vor der Tür stand, war Einkaufs- und Vorbereitungszeit. Die notwendigen Rohstoffe dazu musste man sich auf dem Jahrmarkt oder Markt besorgen. Die Gebirglern verkauften in Rokytnice nad Jizerou, Vrchlábí und an weiteren Orten die sommerlichen Überschüsse aus der Viehzucht und kauften all das ein, was in der Hütte fehlte. **Heute werden bei diesen Wintermärkten in Jilemnice umfangreiche Kulturprogramme geboten, wobei man bemüht ist, den historische Charakter und namentlich die weihnachtliche Atmosphäre des Jahrmarkts zu wahren** – mit Weihnachts- und Riesengebirgsliedern und

www.krkonose.eu



-sprüchen, Volkstänzen, lebendigen Weihnachtskrippen . . .

Die Wintersaison in Vrchlábí wird traditionsgemäß durch Schifahrer in zeitgenössischen Kostümen und mit historischen Brettern bei sog. ‚Skirennen auf althergebrachte Weise‘ eröffnet. Die sporthungrigen ‚Schifahrer‘ stellen sich beim Weihnachtsmarkt im Kulturhaushaus Střelnice vor. Dann geht es in einem Umzug zum Schlossgarten. Hier starten dann dreiköpfige Mannschaften, um ihre Kräfte zu messen und die Qualität der Wachse an ihren historischen Skiern zu testen. Die siegreiche Mannschaft bekommt einen Schweinekopf, die anderen Ehrenmedaillen, sog. Dantas.

Wenn genug Schnee liegt, dann hütet den Stadtplatz von Jilemnice seit einem Wintertag des Jahres 1909 (und möglicherweise auch schon früher) Jahr für Jahr ein mächtiger Rübezahl. Aus dem Jahr 1909 blieb jedoch ein erstes Fotodokument erhalten. Der erste bekannte Autor des ‚Herrn der Berge‘ – eines sitzenden Rübezahls (Kraconosch), der mit drohendem Blick die Berge verfolgt, war František Marek im Jahre 1941. Die Kunstwerke aus Schnee in Gestalt des Rübezahls aus den Jahren 1912 bis 1941 sind im Riesengebirgsmuseum im Schloss Jilemnice fotografisch dokumentiert. Machen Sie doch auch mal einen Abstecher zum Marktplatz in Jilemnice, um den Geist der Berge zu begrüßen oder sich mit ihm knipsen zu lassen.

Vysoké nad Jizerou galt einst als Mekka des Skisports. Der hiesige **Tschechische Skiklub Vysoké nad Jizerou** hält diese Traditionen wach, indem er die sog. Skiwettbewerbe ‚auf die alte Art‘ organisiert, zu dem Schifahrer aus Nah und Fern in zeitgenössischen Skianzügen und Skiausrüstung anreisen. Die Teilnehmer versammeln sich auf dem Marktplatz von Vysoké, von hier geht es dann zum Ortsfriedhof, wo sie ehemaligen Wettläufern und Funktionären des Č.S.K. Ehre erweisen. Dann geht das Gaudi los – mit Wettbewerben, Demonstrationen der Skilauftechniken und sonstigen Exhibitionen.

Die ‚Spindelmühler Schifahrer‘ bzw. die Mitglieder des ‚Vereins des historischen Skilaufs‘ treffen sich alljährlich ein paar Tage vor Jahresende an der historischen Brücke in der Ortsmitte von Špindlerův Mlýn. Sie huldigen dem Wintersport, schicken eiserne Mitglieder zu einem Bad in die eisige Elbe und singen anschließend Gassenhauer. Auch sie können sich diesem winterlichen Treffen anschließen, sich in längst vergangene Zeiten zurückversetzen und die Anfänge des Skilaufs auf archaischen Holzskiern Revue passieren lassen.

Auch am Unteren Platz in Rokytnice nad Jizerou und in den hiesigen Skigebieten

bricht unter dem Motto ‚Schmuggler-Wochenende‘ ein ausgelassener Faschingstrubel aus. Eröffnet wird es jeweils immer vor dem Rathaus mit einem zünftigen ‚Schmuggler-Jahrmarkt‘ mit Regionalprodukten; außerdem bereitet man diverse Wettbewerbe vor und auch der Rübezahl schaut vorbei und begrüßt das bunte Gewimmel aus Skiläufern, Schmugglern und Besuchern in zeitgenössischen Gewändern. Die Freiwillige Feuerwehr von Rokytnice sorgt für das leibliche Wohl aller Anwesenden. Der Schmugglerumzug begibt sich daraufhin nach Studenec, wo ein Schmugglertreffen samt weiterem unterhaltsamem Programm stattfindet. Am nächsten Tag geht es in ähnlichem Geist im Skigebiet Horní Domky weiter.

Der Rübezahl (tsch. Krakonosch) – der gute Geist unserer Berge. Erstmals wird er in alten Chroniken aus dem Jahre 1561 erwähnt. Samt erster bildlichen Darstellung des Herrn der Berge. Die heutige, meistverbreitete Vorstellung von seinem Aussehen – mit Hut und Pfeife – ist eigentlich die jüngste. In den Vorstellungen der hiesigen Menschen ist der Rübezahl Helfer und Beschützer zugleich. Kein Wunder, dass er zahlreichen Volksfesten und zugegen ist. **Nach Harrachov kommt er per Pferdekutsche und in Begleitung von Teufeln und Gesindel, einer Blaskapelle, Skiläufern und einem ganzen Maskenreigen durch den Neuweltpass (Novosvětský průsmyk) zur Kreuzung am Hotel Karolina, von hier begibt er sich zum Skizentrum.** Es folgt ein unterhaltsames kulturell-sportliches Programm, samt skurriler Skisprungshow.

Auch das Rodeln erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Auf den hiesigen Rodelbahnen fanden seit jeher lustige Rodelrennen statt, die mit diversen Rahmenprogrammen, ja sogar Masken- und Kostümfahrten verbunden waren. **Heute rodeln man wie eh und je vor allem zum Vergnügen, wie dies die ‚Schönfahrten‘ auf Hörnerschlitzen in der Neugierigen Gasse in Jilemnice, die traditionellen Rodelwettbewerbe ‚Rejdovačky‘ (spricht Rejdovatschky) in Poniklá oder die ‚Šánkovačky‘ (spricht Šankovatschky) in Jestřebí v Krkonosích beweisen, wo man zum Rodeln nicht nur Schlittchen, sondern alles mögliche verwenden kann, was rutscht.** Lustige Rodelrennen finden auch am Hang bei der evangelischen Kirche in Křížlice statt – unter dem Taktstock der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und der Gemeinde Jestřebí v Krkonosích.

Der Fasching (tsch. Masopust) kommt ausgelassen und unbändig einher, mit dem Duft von frischen Pfannkuchen, Speck und Grog, ohne den man bei dieser ganztägigen Runde an der



frosten Luft nicht auskommt. Er ist die Zeit der Schlacht- und Volksfeste. Er beginnt am 6. Januar mit dem Dreikönigsfest und findet am Rosenmontag und Faschingsdienstag – vierzig Tage vor Ostern – seinen Höhepunkt. Durch die Städte und Dörfer schreiten Umzüge von Masken, die mit verschiedensten Schelmereien die Aufmerksamkeit der Zuschauer zu erregen versuchen. Alles gipfelt in einem grandiosen Faschingsvergnügen. Fasching wird gefeiert, bis die Macht des Winters endlich gebrochen ist und der Frühling an die Tür klopft. Faschingsfeste finden auch in den Orten Rudník, Poniklá, Valteřice statt. Traditionell werden Faschingsumzüge mit Blaskapelle, Schlachtfestmenü und Tanzvergnügen veranstaltet.

Interessante Sportveranstaltungen an zahlreichen Orten des Riesengebirges



Das Skitourengehen ist eine Kombination aus Bergsteigen, Skifahren und Wandern. Zur Pflichtausrüstung der Tourengeher gehören spezielle Ski mit Stahlkanten und Steigfellen, sog. ‚Seehundfelle‘. Sie werden auf die Laufflächen geklebt – das sich ‚sträubende‘ künstliche Fell und die spezielle Touren-Skibindung erleichtern so den Aufstieg an steilen Hängen. **In Janské Lázně findet alljährlich unter dem Motto ‚Nacht der Seehundfelle‘ ein nächtlicher Wettbewerb im Skitourengehen statt und in Špindlerův Mlýn wird der älteste Skitourenwettbewerb Tschechiens ausgetragen – das sog. Jan-Zapletal-Memorial.**

Auf einer präparierten Rennstrecke zwischen Martinice v Krkonosích und Studenec jagen an einem Skijöring-Wochenende zuerst von Motorrädern, dann von Pferden und zuletzt von Hunden gezogene Skifahrer durch die Landschaft. Die kraftvolle Freude der Pferde und Hunde zu beobachten, ist ein echtes Erlebnis. Die ovale Rennstrecke kopiert im Prinzip den Weg. Die

Veranstaltung ist äußerst zuschauerattraktiv, denn wann sieht man Motorräder, Pferde und Hunde schon mal auf einer einzigen Rennstrecke.

In **Dolní Dvůr** wird zu Ehren des tragisch verunglückten tschechischen Polarforschers Dr. Václav Vojtěch der **älteste und schwerste Wettkampf für Hundeschlittengespanne in ganz Tschechien** ausgetragen. Jede Mannschaft besteht jeweils aus einem Musher mit Hundeschlittengespann und einem Skiläufer. Das Rennen ließ sich von den langen Trails durch die arktische Eiswüste inspirieren, bei denen der Musher alles Notwendige für den ganzen Wettkampf mitnehmen muss. Die Wettkämpfer müssen binnen vier Tagen eine ca. 160 km lange Strecke bewältigen.

Der Skilauf ist bei uns ein echter Massensport. Kein Wunder, dass der legendäre 70-Kilometer-Riesengebirgslauf (Krkonoská 70) so beliebt ist. Er hat tiefe Tradition (er findet seit 1955 statt) und gehört

zudem zu den schwersten und längsten auf tschechischem Boden. Der Anfang März ausgetragene Massenskilauflauf mit Start im Skigebiet Špindlerův Mlýn, im Tal Svätý Petr, zieht Skiläufer aus ganz Tschechien an. Die Mannschaften, sog. ‚Ski-Patrouillen‘ legen entweder 50 oder 70 km auf den Riesengebirgskämmen zurück. Damals starteten 10-köpfige Mannschaften, heute nur noch 5-köpfige Teams. Das Programm wurde zudem um ein Einzelrennen ergänzt.

Könner des Telemarkstils sind auf den ersten Blick an ihrer eleganten ‚Kniefall-Position‘ zu erkennen. Keine einfache Sache, bei der physisch anstrengenden Fahrt das Gleichgewicht zu bewahren.

Der Telemark feiert in den letzten Jahren seine Renaissance – auch in Pec pod Sněžkou beim sog. Telemark Classic Sprint. Das Spektakel beinhaltet ein Skirennen, Skispringen, ein abendliches Konzert, Glühwein, lehrreiche Workshops für Anfänger und Fortgeschrittene,

Tests der Ausrüstung und einen Telemark-Verleih.

Das Káka-Memorial ist ein Skilaufwettbewerb zu Ehren des Skiläufers und Touristen Karel Šrágl – Káka. Mehr als dreißig Jahre lang wird es von der Gemeinde Strážné und Kameraden vom Šenlán und DDM Pelíšek veranstaltet. Jeder kann teilnehmen.

Im Vorfrühling finden in den Skigebieten des Riesengebirges die verschiedensten **Skifeste und -vergnügen** statt. So trifft man sich in **Strážné am Skilift ‚Nad Kolonkou‘**, um den Frühling willkommen zu heißen. Dazu ist ein interessantes Programm vorbereitet, mit einem Masken-Skirennen, Knüppelwerfen, einem sog. Unter-Latten-Abfahrtslauf, Bobrennen, usw. In **Horní Mísečky** unweit von **Vitkovic** geht ein weiteres Skifest, die **Ski-Maskiade über die Piste**. Masken auf Skiern oder Snowboards überfahren in freier Technik ein Staubecken, darüber hinaus gibt es diverse Wettbewerbe für Erwachsene und Kinder. Wer mehr auf kulturelle Erlebnisse steht, der

sollte den jeden März in Jilemnice veranstalteten ‚Monat des Theaters‘ nicht versäumen. Das Gesellschaftshaus Jilm in Jilemnice lädt zu einem weiteren Jahrgang dieser bunten Theaterschau ein, bei der sowohl Laien-, als auch Berufstheatergruppen vertreten sind.



Nähere Informationen und aktuelle Termine, die Veranstaltungszeiten und -orte der jeweiligen sportlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Programme in den einzelnen Städten, Dörfern und Skigebieten des Riesengebirges entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender auf der Webseite www.krkonose.eu.

Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden ruft auf den Seiten der Tourismuszeitung ‚Riesengebirgssaison‘ einen Fotowettbewerb zum Thema aus: **„Wie unser Sprössling dem Wintersport auf den Geschmack kam.“**

Thema:
„Wie unser Sprössling dem Wintersport auf den Geschmack kam.“

Charakteristik:
Eltern wie Großeltern nutzen die Frühjahrsferien aber auch verlängerte Wochenenden gern zu einem aktiven Aufenthalt mit den Kindern. Gemeinsam geht es dann ins Riesengebirge, auch in der Absicht, ihren Sprösslingen zu einem guten Verhältnis zur Landschaft zu verhelfen. Es bedarf keiner großen Überredungskunst, die Kleinen zum Bau eines Schneemanns oder zum Schlittschuhfahren zu animieren. Mit der Liebe zum Wintersport ist es da schon etwas komplizierter. Nicht alle Kinder haben die Liebe zum Skifahren oder Skilaufen im Blut. Ja, Snowboarden mit Gleichaltrigen, das ist anderer Kaffee. Und so dauert es mitunter ein Weilchen, bis die Kleinen dem Skispaß auf den Geschmack kommen. Bis der Knoten endlich platzt. Um so größer ist dann die Freude und Begeisterung, wenn der Sprössling das erste Mal mit dem Skilift hochfährt, die ersten Kurven auf der blauen Piste oder die ersten Schritte in der Loipe macht. Haben Sie solche freudige Augenblicke erlebt und vielleicht sogar fotografisch dokumentiert? Wenn nicht, dann tun Sie es am besten jetzt. Wir schauen sie uns gern an und belohnen Sie sogar noch.

Regeln:
Der Beginn des Fotowettbewerbs ist auf den 1. Dezember 2013 angesetzt. Einsendeschluss der Wettbewerbsmaterialien ist der 31. Mai 2014. Mitmachen kann jeder, ohne Rücksicht auf Alter oder Beruf. Zusammen mit den Wettbewerbsmaterialien muss der Autor auch das ausgefüllte Anmeldeformular zuschicken. Die Anmeldung ist auch per E-Mail möglich. Hiermit erteilen sie auch die Erlaubnis zur eventuellen Verwendung der Wettbewerbsfotos für die Webzwecke für das Tourismusgebiet des Riesengebirges (Webseiten, regionale Werbeprospekte, usw.).

Annahmebedingungen:
Die Fotografien müssen auf dem Gebiet des Riesengebirges entstanden und ordentlich beschrieben sein (Name des entspr. Ortes, ggf. das Motto der Fotografie, Name des Autors). Höchstanzahl der Wettbewerbsfotos – 5 Fotos pro Person. Bitte schicken Sie Ihre Fotografien samt ausgefüllter und unterschriebener (z.B. gescannter) Anmeldung spätestens bis zum Einsendeschluss in elektronischer Form ein und dies entweder per E-Mail mit Begleitschreiben oder auf CD bzw. DVD gebrannt, mit aufgeschriebenem Namen des Autors, in einem ordentlich verklebten und frankierten Briefumschlag, mit der Aufschrift Krkonoše – Fotowettbewerb: „Wie unser Sprössling dem Wintersport auf den Geschmack kam.“

Und zwar an die nachstehende Adresse:
Regionales Touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8, 543 01 Vrchlabí, Tschechische Republik
E-Mail: info@krkonoše.eu, www.krkonoše.eu

Preise:

- 1. Preis**
Ganztägiger freier Eintritt zum Aquapark und Lunapark im Centrum Babylon in Liberec.
www.centrumbabylon.cz
- 2. Preis**
Tagesskipässe für 2 Personen zum Skifahren in Spindlermühle, auf der Skipiste Labská, gewidmet von MAJA Sport Spindlerův Mlýn, www.majasport.cz
- 3. Preis**
Das Buch „Ranní rosa v kopřivách – povídky z Podkrkonoší“ (Erzählungen aus dem Riesengebirgsvorland – tsch.), gewidmet von Frau Alena Bartoňová, **Friseursalon Klára Jilemnice**
- 4. Preis**
Multi-Holzspiel, gewidmet von „Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden“, www.krkonoše.eu
- 5. Preis**
T-Shirt mit dem aufgedruckten Logo „Krkonoše“, gewidmet vom Regionalem touristischen Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabí, www.muvrchlabi.cz, info@krkonoše.eu



Outputs des Wettbewerbs:
Die Fotografie werden auf der offiziellen Webseite der Tourismusregion Riesengebirge veröffentlicht: www.krkonoše.eu

Hodnoceni:
Eine zehnköpfige Jury aus unabhängigen Personen wertet ihre Favoriten völlig anonym aus. Jeder Fotografie wird eine laufende Nummer ohne Angabe des Namens des jeweiligen Autors zugeteilt. Die Jury-Mitglieder benoten diese Fotografien anschließend mit Punkten von 1 bis 10. Die Fotos mit der höchsten Gesamtpunktzahl gewinnen. Sollten die Fotos auf den ersten drei Rängen zufällig punktgleich sein, werden Sie noch einmal bewertet.

Anmeldeformular zu dem auf den Seiten der Tourismuszeitung ‚Riesengebirgssaison‘ ausgerufenen Fotowettbewerb zum Thema: **„Wie unser Sprössling dem Wintersport auf den Geschmack kam“**

Regionales Touristisches Informationszentrum Krkonoše
Krkonošská 8, 543 01 Vrchlabí, Tschechische Republik
E-Mail: info@krkonoše.eu, www.krkonoše.eu

Eingegangen am:

Name:

Alter:

Adresse:

E-Mail:

Telefon:

Ortsbezeichnung oder Motto der Fotografie:

Erläuterung / Zustimmung:

Hiermit bestätige ich, dass ich der AUTOR der Wettbewerbsfotos bin (siehe obige Aufzählung) und dass ich meine ZUSTIMMUNG erteile, dass die Wettbewerbsfotos zu Zwecken der Propagierung des Tourismusgebiets Riesengebirge (Webseiten, Prospekte, usw.) verwendet werden dürfen.

Datum:

Unterschrift:

(bei Personen unter 15 Jahren – Unterschrift des gesetzlichen Vertreters)

Preisausschreiben Spielen Sie mit um interessante Preise

Werte Leser, wir haben für Sie ein weiteres Preisausschreiben vorbereitet. Es reicht, die folgenden fünf Fragen richtig zu beantworten und uns Ihre schriftlichen Antworten zukommen zu lassen.

- Frage:**
1. Wie heißt das Faschingsfest, das am Unteren Platz und in den Skigebieten von Rokytnice nad Jizerou veranstaltet wird?
 2. In welchem Jahr spielte sich das Lawinenglück im Tal Bialý Jar auf der polnischen Seite des Riesengebirges ab?
 3. Wo und in welchem Jahr wurde Bohumil Hanč geboren?
 4. Was war der Geburtsname der Mutter des Schauspielers Stanislav Zindulka?
 5. Wo werden Hörschlitten-Schönfahrten ausgetragen?

Preise:

- 1. Preis**
Eine Übernachtung inkl. Frühstück und Bierbad für zwei Personen auf der Wiesenbaude – Luční bouda, gewidmet vom Hotel Luční bouda Pec pod Sněžkou, www.lucnibouda.cz
- 2. Preis**
Das Buch „Ranní rosa v kopřivách – povídky z Podkrkonoší“ (Erzählungen aus dem Riesengebirgsvorland – tsch.), gewidmet von Frau Alena Bartoňová, **Friseursalon Klára Jilemnice**
- 3. Preis**
T-Shirt mit dem Logo „Krkonoše“, gewidmet vom Regionalem Touristischem Informationszentrum Krkonoše mit Sitz in Vrchlabí, www.muvrchlabi.cz, info@krkonoše.eu
- 4. Preis**
Thermotasse, gewidmet von „Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden“, www.krkonoše.eu
- 5. Preis**
Multi-Holzspiel, gewidmet von „Krkonoše – Verband seiner Städte und Gemeinden“, www.krkonoše.eu

Wir freuen uns immer, wenn Sie Ihren Antworten eine persönliche Beurteilung der Tourismuszeitung Riesengebirgssaison, gegebenenfalls eine Beschreibung Ihrer bei Riesengebirgsaufenthalten gemachten Erfahrungen beifügen.

Einsendeschluss:
31. Mai 2014

Auslosung der Gewinner:
Juni 2014

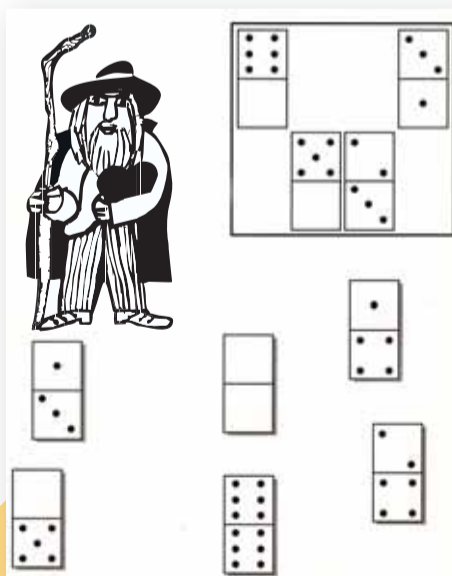
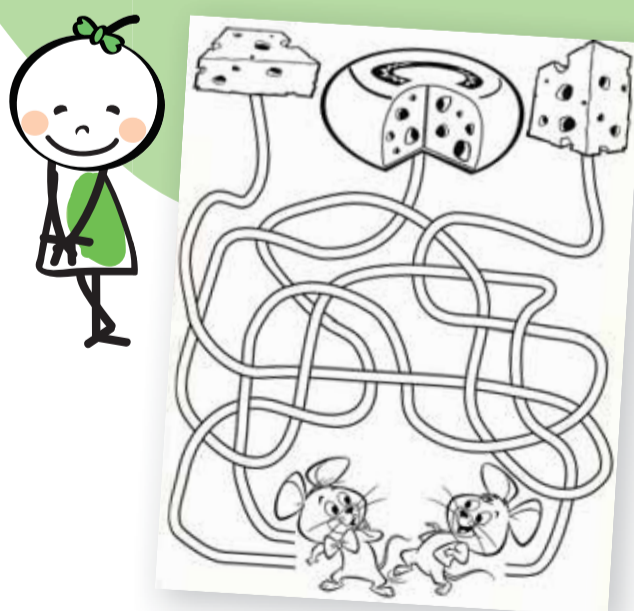
Wir bitten Sie, Ihre Antworten mit der Aufschrift „Leserpreisausschreiben“ an die folgende Adresse zu schicken:

Regionales Touristisches Informationszentrum Krkonoše,
Krkonošská 8
543 01 Vrchlabí, ČR
oder an die E-Mail-Adresse: info@krkonoše.eu
www.krkonoše.eu



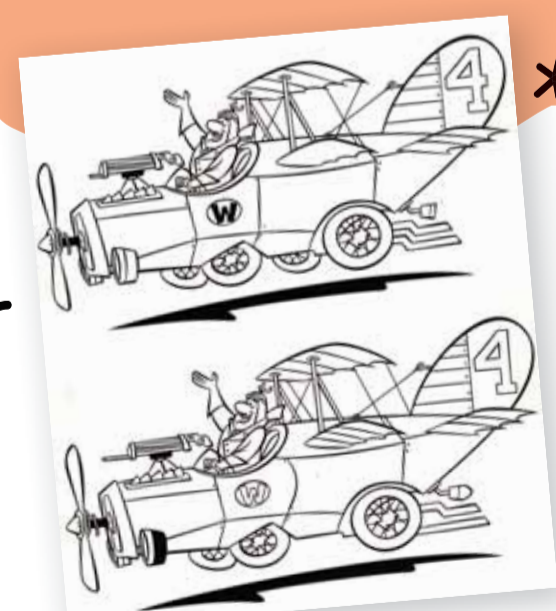
Kinderecke

Welcher Weg führt zum größten Stück Käse?



Hilf dem Rubezahl beim Legespiel. Setze die Dominosteine so auf die leeren Stellen, dass die Summe der senkrechten und waagerechten Zeilen immer 10 ist. Überflüssige Steine sortiere aus.

Beide ‚Fahrzeuge‘ sehen auf den ersten Blick gleich aus. Dennoch unterscheiden sie sich in 10 Details. Finde sie!



Registrierung: MK ČR E 16345 • Dieses Dokument entstand im Rahmen des aus dem Regionalem Operationsprogramm NUTS II Nordosten mitfinanzierten Projekts „Riesengebirge – neue Chance für den Tourismus“. • **Herausgegeben von:** Krkonoše - Verband seiner Städte und Gemeinden, Zámek 1, 543 01 Vrchlabí • Ausgabe Nr. 18. November 2013. • **Gesamtauflage:** 55 000 Exemplare. • **Mitarbeiter:** Dáša Palátková, Mitarbeiter der Informationszentren des Riesengebirges, Partner der Verbands Krkonoše, u.a.m. • **Kartenunterlagen:** Geodézie On Line, spol. s r.o. • **Fotografien:** Dáša Palátková, Archiv Správa KRMAP, Archiv Svazek Krkonoše, Jiří Holeček • **Übersetzungen:** Hans J. Warsaw, Helena Jankowska • **Grafisches Handbuch:** David Škodný • **Grafische Bearbeitung:** www.ip-design.cz • **Druck:** BARTH - media, a.s. • **Schicken Sie Ihre Vorschläge, Hinweise und Anmerkungen** bitte an die folgende Adresse: dasa-palatkova@volny.cz